

Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł

Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr Sonderplatz 60% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Begründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Mittwoch, den 21. Mai 1930 — Nr. 116

Von der Zwangsparzellierung befreit.

Ein wichtiges Urteil in einem Agrarreform-Prozeß.

Auf einem wichtigen Gebiet des Agrarreformgesetzes, nämlich in den Fragen, welche Landflächen bei der Anwendung der Agrarreform von der Zwangsparzellierung zu befreien sind, Fragen, die in den Artikeln 4 u. 5 des Agrarreformgesetzes geregelt sind, hat das Oberverwaltungsgericht in Warschau eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung getroffen. Die Entscheidung gipfelt darin, daß es nicht in dem Belieben der dem Agrarreformministerium unterstehenden Behörden liegt, die Flächen, die auf Grund von Zuckerrüben- und Kartoffelbau nach Art. 5 des Gesetzes vom Parzellierungszwang zu befreien sind, willkürlich zu bestimmen, daß diese Flächen vielmehr nach den Bestimmungen des Art. 5 des Gesetzes festzusetzen sind, ferner, daß auf diese Befreiungen nicht die nach Art. 4 des Gesetzes getroffenen Befreiungen angerechnet werden dürfen, und daß in den Entscheidungen der Behörden in jedem besonderen Falle dieser Art anzugeben ist, aus welchem speziellen Grunde die Befreiung von der Zwangsparzellierung erfolgt ist.

Das Oberverwaltungsgericht hat die in die Praxis übertragene Ansicht der Agrarreformbehörden, daß sie zur Begründung ihrer Entscheidungen nicht verpflichtet sind, nicht unerheblich eingeschränkt, und endlich hat es entschieden, daß nach dem Gesetz nur ein genau umgrenzter Komplex von Fragen, die sich auf die Befreiung von der Zwangsparzellierung beziehen, der gerichtlichen Nachprüfung entzogen ist.

Bei der Wichtigkeit aller dieser Fragen für die korrekte Durchführung der Agrarreform lassen wir den Tenor der Warschauer Entscheidung im Wortlaut hier folgen:

Oberstes Verwaltungsgericht.

L. Rej. 4764/28.

Im Namen des Polnischen Staates.

Das Oberste Verwaltungsgericht in der Zusammensetzung: Vorsitzender Richter Dr. Morawski und Richter Dr. Podczaski, Borkowski, Jarmolowicz, Dziecialowski, unter Mitwirkung des Mitgliedes des Juristischen Sekretariats Jaegermann als Protokollführers, in der Sache der Klage des Heinrich Wannow auf Gut Annowo, Kr. Graudenz, gegen die Entscheidung des Bodenreformministers vom 15. September 1928 (L. dz. 7940 P.) betr. Feststellung der nicht dem Parzellierungszwange nach Art. 5 des Gesetzes vom 28. 12. 1925 Poj. 1/26 Dz. Ust. unterliegenden Fläche in den Gütern Annowo, Gruta, Ramutki, nach der am 27. III. 1930 durchgeführten Verhandlung, und zwar nach Anhören des Berichtes des referierenden Richters wie auch der Ausführungen des Vertreters der beklagten Behörde, des Rechtsanwalts Eugen Popof, Justizrats im Bodenreformministerium, hebt die angefochtene Entscheidung als gesetzwidrig auf und verfügt die Rückzahlung der eingezahlten Gebühren an den Kläger.

Gründe.

Die Güter Annowo, Ramutki und Gruta Bd. I, Bl. 18 und Bd. IV Bl. 85, die das Eigentum des jetzt klagenden Heinrich Wannow sind, haben zusammen, wie der Kläger selbst angegeben hat, eine Fläche von 558 2921 ha.

Aus diesen Gütern, die ein wirtschaftliches Ganzes bilden, ist durch die Entstehung des Bezirkslandamtes in Graudenz vom 12. 5. 1926 L. dz. 2681/R. I auf Grund des Art. 4 des Bodenreformgesetzes vom 28. 12. 1925 (Poj. 1/26 Dz. Ust.) vom Parzellierungszwang eine Fläche von 188,6737 ha ausgeschlossen worden.

In dem Namensnachweis der im Jahre 1926 dem Zwangsaufkauf unterliegenden Grundstücke, der durch die Verfügung des Ministerrats vom 9. 1. 1926 (Poj. 14 Dz. Ust.) bekannt gemacht ist, sind 200 ha aus den Gütern Annowo und Ramutki im Kreise Graudenz gesetzt, und die gegen diese Verfügung eingereichte Klage hat das Oberste Verw.-Gericht durch das Urteil vom 20. 10. 1926 L. Rej. 1010/26 als unbegründet abgewiesen.

In den an den Landwirtschaftsminister, an den Bodenreformminister und das Bezirkslandamt in Graudenz gerichteten Eingaben vom 16. 2. 1926 hat der Kläger gebeten, auf Grund der Art. 4 und 5 des Gesetzes aus seinen Gütern, deren Gesamtfläche er auf 558,5981 ha und nach Abrechnung von 3,50 ha für die Staatschaussee auf 555,0981 ha angegeben hat, vom Parzellierungszwang eine Fläche von 475 ha auszuschließen, nämlich: 180 ha landwirtschaftlich genutzter Ländereien auf Grund des Art. 4, Abschn. 1, Lit. b des Gesetzes 25 ha Obstpflanzung, Gärten, Wege, Gebäude und Gewässer und eine Fläche von 270 ha auf Grund des Art. 5, Teil 1, Lit. b des Gesetzes wegen des Anbaues von 45 ha Zuckerrüben in den Jahren 1914, 1923, 1924 und 1925. Wegen des hohen Standes der Kultur seiner Güter, wegen der Saatzucht- und Viehzuchtwirtschaft hat er gebeten, auch den übrigen Teil der obengenannten Güter nicht zur Zwangsparzellierung zu bestimmen. Darauf hat der Kläger in der Eingabe vom 6. 5. 1926 den förmlichen Antrag auf Ausscheidung aus seinen Gütern auf Grund des Art. 5 gestellt, in diesem Antrag nimmt er auf die frühere in dieser Sache gemachten Eingaben vom 16. 2. 26 und 14. 4. 26 Bezug und führt aus, daß außer den Ausscheidungen nach Art. 4 und der Ausscheidung einer Fläche von 270 ha wegen des Anbaus von Zuckerrüben auch noch der übrige Teil seines Gutes, den er auf 85 ha berechnet hat, auf Grund des Art. 5 vom Parzellierungszwang ausgeschlossen werden müsse, und zwar wegen der hohen Kultur, in der sein Gut sich befinde. Dem Gesuch hat er eine Reihe von Abschriften der für seine Wirtschaft auf Ausstellungen erlangten Auszeichnungen beigefügt.

Nach dem bei den Akten befindlichen Protokoll vom 6. 4. 27 hat an diesem Tage eine protokollarische Besichtigung des Gutes des Klägers durch eine Kommission stattgefunden. Diese Kommission, die aus einem Delegierten des O. U. Z. in Graudenz und einem Delegierten der Pommerellischen Landwirtschaftskammer in Thorn bestand, hat festgestellt, daß die Wirtschaft intensiv betrieben und in guter Kultur ist, daß das Inventar in gutem Zustande ist und unter der Aufsicht der Pommerellischen Landwirtschaftskammer ist, ebenso auch die Saatguterzeugung, desgl. daß 118 kleinbäuerliche Wirtschaften Ergänzung erfordern. Darauf hat der Delegierte des O. U. Z. (des Bodenreformministers) mit Rücksicht auf die örtlichen Agrarverhältnisse keine Ausscheidungen auf Grund des Art. 5 des Gesetzes vorgeschlagen, dagegen hat sich der Delegierte der Pommerellischen Landwirtschaftskammer dafür erklärt, daß dem Kläger das Ganze der von ihm besessenen landwirtschaftlich genutzten Ländereien gelassen werde, d. h. daß auf Grund des Art. 5 der ganze übrige Teil des Gutes vom Parzellierungszwange ausgeschlossen werde.

Bei den Akten befindet sich ein Entwurf einer Entscheidung, der vom Bodenreformminister am 17. 7. 1928 gebilligt und in der Reinschrift mit dem Datum des 6. 9. 1928 versehen ist, wonach der Minister beschlossen hatte, auf Grund des Art. 5 Abschn. 1 und 3 des Bodenreformgesetzes in dem Besitztum Annowo, Gruta, Ramutki (Kr. Graudenz) eine Fläche von 100 ha landwirtschaftlich genutzten Landes vom Parzellierungszwange zu befreien, in der Erwägung, daß in diesen Gütern ein intensiver Zuckerrübenbau betrieben wurde und noch betrieben wird, daß dort berufsmäßige Rindviehzucht unter der Kontrolle des Verbandes der Rindviehzüchter betrieben wird und daß das örtliche Bedürfnis an Land bedeutend ist. Zu einer solchen Erledigung der Angelegenheit hat der Landwirtschaftsminister durch das Schreiben vom 4. 9. 28 Nr. 4941/M. P. seine Einwilligung ausgesprochen. Darauf hat das Bodenreformministerium durch das Schreiben vom 15. 9. 28 L. dz. 7040/P. dem O. U. Z. in Graudenz mitgeteilt, daß der Bodenreformminister im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsminister beschlossen habe, aus den Gütern Annowo, Gruta, Rabutki (Kr. Graudenz), Eigentum des Heinrich Wannow, 100 ha landwirtschaftlich genutzten Landes vom Parzellierungszwange zu befreien auf Grund des Art. 5 des Gesetzes vom 28. 12. 25 Poj. 1/26 Dz. Ust.) Von dieser Entscheidung hat O. U. Z dem Kläger durch das irrtümlich vom 1. 9. 28 datierte Schreiben Mitteilung gemacht.

In den Akten befindet sich auch ein nichtunterzeichneter, mit „Begründung" überschriebener Vermerk, nach dem die obige Freigabe der 100 ha deshalb erfolge, weil das Gut im Jahre 1914 intensiven Zuckerrübenbau betrieben habe und noch betreibe auf einer Fläche von 45 ha, was zu einer Ausscheidung von 90 ha berechtige gem. Punkt 6 des Art. 5 und weil das Gut Rindviehzucht unter der Kontrolle des Verbandes der Rindviehzüchter betreibe, was zu einer Ausscheidung von noch 10 ha berechtige. Die von Wannow beim Obersten Verw.-Gericht eingereichte Klage richtet sich gegen die Entscheidung des Bodenreformministers vom 15. 9. 28 L. dz. 7940/P. Die beklagte Behörde hat in der gehörigen Frist die Erwiderung eingereicht.

Feststellung der Zuständigkeit.

Das Oberste Verw.-Gericht hat sich vor allem befaßt mit dem in der Erwiderung der Behörde enthaltenen Antrage, die Klage ungeprüft zu lassen, weil es sich im vorliegenden Falle angeblich um eine dem freien Ermessen der Behörde überlassene Angelegenheit handle, was auf Grund des Art. 3, Lit. b. des Gesetzes über das Oberste Verw.-Gericht Poj. 400/26 Dz. Ust. die Zuständigkeit des Obersten Verw.-Gerichts ausschließe.

Das Oberste Verw.-Gericht hat diesen Einwand nicht für zutreffend gehalten. Das Gesetz schließt von der Zuständigkeit des Obersten Verw.-Gerichts diejenigen Sachen aus, in denen die Behörde nach freiem Ermessen entscheidet, jedoch nur dann, wenn die diesem Ermessen gesetzten Grenzen nicht überschritten worden sind.

Einschränkungen.

Sofern es sich um eine Ausschließung vom Parzellierungszwange auf Grund des Art. 5 des Bodenreformgesetzes vom 28. 12. 25 Poj. 1/26 Dz. Ust. handelt, muß ein Unterschied gemacht werden zwischen der Ausschließung, die gemacht ist infolge der Notwendigkeit, die landwirtschaftliche Kultur wegen der Intensität der Erzeugung überhaupt oder wegen des Typs einer hochindustrialisierten Wirtschaft auf der entsprechenden Höhe zu erhalten, und den Ausschließungen wegen des Anbaus von Kartoffeln für die Brennerei, die Stärkefabrik und Flockenfabrik und wegen des Anbaus von Zuckerrüben für die Zuckerfabrik, wovon in den Punkten a und b des Abschn. 1 im Art. 5 die Rede ist. Während die Ausschließungen der ersten Art wirklich von dem freien Ermessen der Behörde abhängen, das nur durch die Unzulässigkeit des Ueberschreitens der allgemeinen für den ganzen Staat festgesetzten Maximalfläche begrenzt ist, sind die Ausschließungen wegen des Anbaus von Kartoffeln und Zuckerrüben im Gesetze von vornherein unter gewissen Bedingungen und in bestimmten Ausmaßen vorgesehen, das Ermessen der Behörde in dieser Hinsicht ist also beschränkt. Dieses Faktum kann nicht durch den Umstand geändert werden, daß das Gesetz in Abschn. 3 dieses Art. 5 den Bodenreformminister davon befreit hat, Gründe der ablehnenden Erledigung von Gesuchen in Ausschließungen nach diesem Artikel anzugeben, da diese Bestimmung nur die Form der Erledigung und nicht ihren Inhalt betrifft.

Weil jedoch im vorliegenden Falle die angefochtene Entscheidung die Ausschließungen nach Art. 5 im allgemeinen und insbesondere solche wegen des Anbaues von Zuckerrüben betraf, was in der Pauschalsumme ausgedrückt worden ist, so dürfte die Behörde, wie aus den obigen Ausführungen hervorgeht, nicht nach ihrem unbeschränkten freien Ermessen handeln und die Sache unterliegt dadurch der Entscheidung des Obersten Verw.-Gerichts.

Die Klage rügt als ersten Fehler der angefochtenen Entscheidung die Unklarheit, die daraus entstanden sei, daß die Entscheidung des Bodenreformministeriums vom 16. 9. 28 durch das Schreiben

Der Kampf um den Sejm.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 20. Mai.

Am Freitag dieser Woche läuft der Termin für die Einberufung des Sejms ab. Man nimmt also an, daß am Freitag diese Einberufung erfolgen werde. Irgendwelche Klarheit hat man jedoch auch heute noch nicht, und so dürfte es schließlich dazu kommen, daß die Session eröffnet wird, und daß man ziemlich unsicher und schwankend an die Arbeit herantritt. Nun ist es besonders nötig, daß wichtige Angelegenheiten vom Sejm erledigt werden, nicht nur die Ratifizierung der verschiedenen Verträge, sondern auch die Ratifizierung des Beitritts Polens zum Young-Plan.

Über die Beteiligung Polens am Grundkapital der internationalen Zahlungsbank ist noch keine Klarheit vorhanden. Eine halbamtliche Presseagentur legt dar, daß den nichtprivilegierten Staaten, zu denen auch Polen gehört, eine Beteiligung von 44 Prozent am Aktienkapital zustehe, so daß auf jeden einzelnen dieser nichtpriviligierten Staaten 4%, also rund 4 Millionen Dollar, als Beteiligung entfalle. Polen würde demnach zunächst einmal innerhalb eines bestimmten Termins eine Million Dollar zu leisten haben, falls es dazu aufgefordert wird. Ueber diese Aufforderung besteht nun allerdings eine geteilte Meinung. Nach unserer Ansicht kann diese Aufforderung nur an solche Staaten ergehen, die den Young-Plan ratifiziert haben. Die Ratifizierung durch Polen muß aber erst vorgenommen werden.

Nicht mit Unrecht sagt die Rzeczpospolita, daß vor dem Jahre 1926 der Ausweg sehr einfach gewesen sei; denn damals hätte der Sejm noch das Recht gehabt, sich selbst aufzulösen. Nun sei dieses Recht in die Hände des Staatspräsidenten gelegt. Das Blatt erwartet, daß endlich in den letzten Tagen eine Aufklärung erfolgt, deren Fehlen sich immer drückender auf das ganze Land lege.

Nun dürften die Wahlen im Bezirk Łuck-Równe die Gemüter nicht gerade begeisternd gestimmt haben. Bei den vorigen Wahlen war die Regierungspartei mit einer jüdischen bürgerlichen Gruppe, die sich Piłsudski angeschlossen hatte, zusammengegangen, und diesmal hat man ebenfalls gemeinschaftlich mit dieser jüdischen Gruppe auf jede Beteiligung verzichtet. Man wußte, daß ein Mißerfolg erwartet werden mußte. Die weitaus meisten Stimmen sind für die Liste der nationalen Minderheiten abgegeben worden, die nicht weniger als 3 Abgeordnete in den Sejm schickt, während bei den letzten Wahlen nur ein Mandat (bei rücksichtsloser Bekämpfung Red.) erzielt worden war. Für die Liste der Ukrainer war so stark gestimmt worden, daß sie 2 Abgeordnete entsenden konnten, und die Selrob, die im Jahre 1928 kein einziges Mandat erringen konnte, hat einen Abgeordneten in den Sejm gewählt. Das Ergebnis zeigt, wie die Wahlresultate ausfallen, wenn nicht durch die üblichen Kunststücke oder gar durch andere Mittel nach Belieben retuschiert wird.

Wahlwink für Gnesen,

u. a. auch dem „Kurjer Poznański" gewidmet.

Da werden in sonnigen Maientagen
„Nationale" Presseschlachten geschlagen.
Da wird gehetzt, gedreht und gebogen
Und das Blaue vom Himmel heruntergelogen.
Da wird verheißen, gelockt und versprochen,
Manch schwungvoller Schwindel und Blödsinn verbrochen.

Da wird alter Brei gewärmt und gerührt
Und auf die Dummheit des Volks spekuliert.
Ob falsch auch und schlecht —
Jedes Mittel ist recht!
Besonders dem deutschen Minderheitsblock
Gebührt die Knute, gebührt der Stock.
Eindringlinge sind das ins Land unsrer Väter,
Hakatisten, Spione, Volksverräter!
Was kümmert uns Wahrheit bei solch einer Wahl?
— Alles egal! —
Hauptsache ist und bleibt doch, mein Sohn,
Eine möglichst zugkräftige Agitation.
Da kommt uns gelegen alles und jeder.
— Und lügenspritzend sträubt sich die Feder.
Alles Schlacke! Alles egal!
Wir haben jetzt Wahl!
Wir haben jetzt Wahl, und da heißt die Parole:
Daß die Deutschen doch der oder jener hole!
O, unvergleichlich patriotische Tat:
Raubt ihnen ihr Gnesener Sejmmandat!
Sie sind sich einig. Wir bilden Partei'n,
Drum müssen wir auch um so lauter schrein
Und feste mit Worten um uns schmeißen
Und feste versprechen und feste verheißen:
Wir sind die Retter, wir sind der Segen,
Wir führen euch herrlichen Zeiten entgegen!

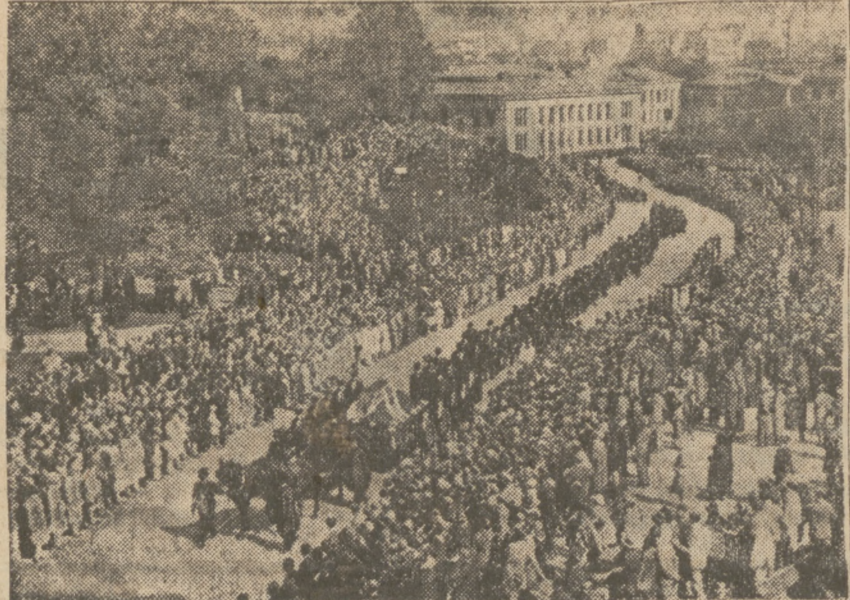
*

Wir Deutschen schauen indessen uns um
Und hören belustigt dies Gaudium.
Ein Zettelchen flattert von ungefähr
Grad' auf uns zu. Der Wind trieb es her.
Darauf ist mahnend als Wahlwink für Gnesen
Eine deutliche, prägsame

18

zu lesen.

Veit.





Fridtjof Nansens letzte Fahrt.

In der norwegischen Hauptstadt Oslo fand nach einer eindrucksvollen Trauerfeier in der Universität, an der auch der König und der Kronprinz teilnahmen die Beisetzung des berühmten Polarforschers Fridtjof Nansen statt. — Unser Bild zeigt den Trauerzug auf dem Wege von der Universität zum Krematorium. An der Spitze des Zuges die von vier Rappen gezogene Lafette mit dem Sarg, die von einer Ehreneskorte begleitet ist. Rechts: Der König von Norwegen mit dem Kronprinzen bei der Trauerfeier.

des O. U. Z vom 1. 9. 28 dem Kläger zur Kenntnis gegeben sei. Diese Unklarheit ist von der beklagten Behörde in ihrer Erwiderung als Druckfehler im Schreiben des O. U. Z. aufgeklärt worden, in dem das Datum des 19. September 1928 sein sollte. Selbst wenn man diesen Irrtum für einen Mangel des Verfahrens ansehen sollte, so wäre er im vorliegenden Falle unwesentlich und hat dem Kläger keinen Schaden verursacht.

Die Mängel.

Der weitere Einwand der Klage läßt sich dahin zusammenfassen, daß in der angefochtenen Entscheidung die Begründung fehle, weshalb beklagte Behörde auf Grund des Art. 5 gerade die Fläche von 100 ha und nicht mehr oder weniger ausgeschlossen habe und außerdem fehle die Erklärung darüber, aus welchen Rechtstiteln die Ausschließung erfolgt sei. Dieser Einwand ist nur teilweise begründet. Das Fehlen der Begründung der angefochtenen Entscheidung kann man nicht für einen Mangel des Verfahrens halten wegen der kategorischen Bestimmung des Abschn. 3 des Art. 5 des Gesetzes, daß die die Ausschließungen des Art. 5 betreffenden Gesuche abschlägig ohne Angabe von Gründen erledigt werden können, was um so mehr für die Fälle gelten muß, wenn das Gesuch teilweise berücksichtigt worden ist. Dagegen hätte in der Entscheidung, weil es sich im vorliegenden Falle um Ausschließungen zweifacher Art handelte, nämlich sowohl wegen des Zuckerrübenbaus, wie auch wegen der hohen Kultur einer der Saatguterzeugung und der Viehzucht gewidmeten Wirtschaft, genau angegeben werden sollen, welche Fläche zu dem einen Zwecke oder zu dem anderen Zwecke ausgeschlossen wird. Die beklagte Behörde hat das nicht getan, von den falschen Voraussetzungen ausgehend, ihr stehe in dieser Hinsicht das durch nichts beschränkte freie Ermessen zu. Einen gewissen Hinweis in dieser Richtung gibt der bei den Akten befindliche Vermerk mit der Ueberschrift „Begründung", aber abgesehen davon, daß dieser Vermerk gar nicht unterzeichnet ist, ist auch sein Inhalt dem Kläger nicht zur Kenntnis gegeben worden.

Die Klage beruft sich weiter auf das für das Gesuch des Klägers gewissermaßen günstige Gutachten der Kommission, welche die Verhältnisse an Ort und Stelle geprüft hat. Die Behörde hat in ihrer Erwiderung in dieser Hinsicht richtig bemerkt, daß einerseits das Gutachten dieser Kommission, die nach § 4 der Verordnung des Ministerrats vom 1. 4. 27 Poz. 340 Dz. Ust. aus den Vertretern des Bodenreformministeriums und des Landwirtschaftsministeriums bestand, gar nicht einheitlich war, da die beiden Kommissionsmitglieder sich abweichend geäußert haben, andererseits jedoch dieses Gutachten, selbst wenn es übereinstimmend wäre, für die beklagte Behörde keinen bindenden Charakter hätte.

Aus dem Inhalt der angefochtenen Entscheidung geht jedoch hervor, und auch die Klage erhebt diesen Einwand, daß die beklagte Behörde die Bestimmung des Art. 5 Abschn. 1, Lit. b. des angeführten Gesetzes irrtümlich auslegt. Aus der Höhe der ausgeschlossenen Fläche geht nämlich hervor, und der Inhalt des erwähnten Vermerks mit der Ueberschrift „Begründung" bestätigt es, daß die Behörde von der Voraussetzung ausgegangen ist, in die im Punkt b genannte sechsfache Fläche des Rübenbaus in einem der Jahre 1914, 1923 oder 1924 werde auch die Fläche der Ausschließung aus Art. 4 Teil 1 des Gesetzes eingerechnet. **Diese Anschauung ist irrig.** In den Bestimmungen der Punkte a und b des Abschn. 1 des Art. 5 handelt es sich darum, im allgemeinen staatlichen Interesse für Zwecke der landwirtschaftlichen Industrie die gehörige Erzeugung von Kartoffeln und Zuckerrüben sicherzustellen durch Sicherstellung der für die entsprechende Fruchtfolge notwendigen Fläche. Daß die zu diesen Zwecken bestimmte Fläche ausgeschlossen werden soll außer der Fläche, deren Ausschluß der Art. 4 des Gesetzes befiehlt, geht auch aus dem Eingang des Art. 5 hervor, der ausdrücklich lautet, daß die Ausschließung vom Parzellierungszwange nach diesem Artikel unabhängig von der im Abschn. 1 des Art. 4 des Gesetzes vorgesehenen Fläche erfolgt, wie auch aus dem Schlusse der beiden obigen Punkte a und b, in denen bei Bezeichnung der Maximalgrenze der Ausschließungen die Rede ist von der vergrößerten Fläche einschließlich der auf Grund des Art. 4 belassenen Fläche. Für die von der beklagten Behörde angenommene Auslegung könnte sprechen, aber nur scheinbar, die nicht allzu glückliche Stilisierung des Abschn. 1 des Art. 3, in dem gesagt ist, daß die im Art. 4 nachgewiesene Fläche im Punkte a auf das vierfache der mit Kartoffeln bebauten Fläche vergrößert wird, im Punkte b jedoch auf das sechsfache der zum Rübenbau verwendeten Fläche, aber schon allein die Anführung des ganzen Art. 4, der auch die Ausschließungen der Obstgärten, Wege, der Gebäude, der Forstflächen und der Gewässer enthält, geschweige denn, daß in den landwirtschaftlich genutzten Ländereien sich auch Wiesen und Viehweiden befinden, weist darauf hin, daß der Gesetzgeber nicht im Sinne haben konnte, die schon auf Grund des Art. 4 d. Ges. ausgeschlossenen Flächen in die zum Kartoffelbau oder, wie im vorliegenden Falle zum Anbau von Zuckerrüben bestimmten Flächen einzurechnen, da in einem solchen Falle manchmal die Ausschließungen aus Art. 4 sogar die ganze Fläche, die für die Ausschließungen wegen des Anbaus von Kartoffeln oder Zuckerrüben vorgesehen ist, erschöpfen könnte, was sicherlich nicht der Absicht des Gesetzes entsprechen würde.

Weil also im vorliegenden Falle die zum Rübenbau in den entscheidenden Jahren verwendete Maximalfläche über 40 ha ausmachte, was allein schon eine Ausschließung einer Fläche von rund 240 ha nach Art. 5 begründen würde, durch die angefochtene Entscheidung jedoch nur 100 ha ausgeschlossen worden sind, da die beklagte Behörde offenbar von der falschen Voraussetzung ausgegangen ist, daß die in Punkt b des Abschn. 1 des Art. 5 berechnete Fläche die Fläche der Ausschließungen aus Art. 4, Teil 1 des Gesetzes eingerechnet wird, desgleichen weil die Behörde, von der falschen Voraussetzung ausgehend, ihr stehe in dieser Hinsicht ein unbeschränktes freies Ermessen zu, nicht angegeben hat, aus welchen Rechtstiteln sie jene 100 Hektar ausschließt, so hat das Oberste Verwaltungsgericht erkannt, daß die angefochtene Entscheidung gesetzwidrig ist und hat sie deshalb auf Grund des Art. 26 des Gesetzes über das Oberste Verwaltungsgericht, Poz. 400 Dz. Ust. aufgehoben, indem es nach Art. 26 und 19, Abschn. 2 dieses Gesetzes die Rückzahlung der Gebühren verfügte.

Warschau, den 15. April 1930.

(Unterschriften.)

Die Rückzahlung der Gebühren erfolgt durch die Izba Skarbowa Grodzka in Warschau.

*

Die Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichts ist mit der Auffassung der deutschen Minderheit identisch.

„Graf Zeppelin" auf der Fahrt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist, wie wir bereits gemeldet haben, Sonntag nachmittag 5 Uhr 18 unter der Führung von Dr. Eckener zu seinem Südamerikaflug gestartet.

Von morgens ab nahm der Zustrom der Fremden nach Friedrichshafen immer stärker zu. Die Luftschiffwerft war umlagert von Hunderten von Fußgängern und Motorradfahrern. Der Zugang zur Halle selbst war jedoch nur einer eng beschränkten Zahl von Gästen und den Familienangehörigen der Flugteilnehmer gestattet. Nachdem vormittags Dr. Eckener das Luftschiff zum erstenmal hatte auswiegen lassen, gingen um 3 Uhr die Besatzung, um 4 Uhr die 22 Fluggäste an Bord. Als letzter folgte Dr. Eckener, allgemein begrüßt und ebenso wie die mitfliegenden beiden Damen mit Blumen bedacht. Das Luftschiff wurde darauf nach Anleitung der Kapitäne Flemming und v. Schiller endgültig ausgewogen und um 5.13 Uhr unter Kapitän Lehmanns Kommando durch die Haltemannschaften an den Laufkatzen ausgebracht und auf den Landungsplatz eingeschwenkt. Die letzten Windmessungen ergaben nahezu Windstille. Der Himmel war bedeckt, die Luft drückend und heiß.

Um 5.18 Uhr gab Dr. Eckener das Kommando: „Loslassen!" Unter den Hochrufen der Zurückbleibenden erhob sich der „Graf Zeppelin" mit einem Abfluggewicht von 121 Tonnen langsam vom Boden, schraubte sich mit anlaufenden Motoren höher und nahm im Bogen Kurs auf Konstanz.

Das Luftschiff führt außer tausend Kilogramm Postsachen und Gepäck, 900 Kilogramm Proviant, darunter Frischfleisch, Geflügel und frisches Gemüse, und 5000 Kilogramm Wasserbalast keine Fracht. An Bord sind 65 Personen, nämlich 43 Mann Besatzung und 22 Fluggäste; darunter von Deutschen: Ministerialdirektor Dr. Badt, Berlin; Direktor Wronsky von der Deutschen Luft-Hansa, Berlin; der frühere Zeppelinführer Kapitänleutnant Breithaupt; Herr und Frau Goorschel; der Schweizer Zwicky; von Spaniern: Ferrero, Constello Elias, Oberstleutnant Pruneda, Rivera, Sanchez, Casas; der Brasilianer Professor Cardoso; der Argentinier Barka; der Nordamerikaner Commander Schumacher vom amerikanischen Marinedepartement; die Engländerin Lady Drummond Hay. Da sechs Fluggäste, vorwiegend Spanier, in Sevilla aussteigen und vier einsteigen, so macht das Luftschiff die Transozeanreise nach Brasilien mit 63 Personen an Bord. Das Luftschiff ist für den Flug wieder mit 2,3 Millionen Mark versichert. Die Versicherungssumme für die Schiffsbesatzung lautet auf 1,5 Millionen Mark. Dazu kommen die je nach der Reisedauer und Selbsteinschätzung verschiedenen, zum Teil sehr hohen Versicherungssummen für die Fluggäste.

Aequatorfahrt des „Graf Zeppelin".

Der Weg des deutschen Luftschiffes bis Spanien.

Der „Graf Zeppelin" hatte bei mittelstarken Seiten- und Gegenwinden einen gleichmäßigen und ruhigen Nachtflug durch das Rhonetal und legte in den ersten acht Stunden 700 Kilometer mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 91 Kilometern zurück.

Absichtlich wurde nicht die volle Maschinenkraft eingesetzt, sondern abwechselnd je ein Motor stillgelegt. Die Funkverbindung zwischen der Bordstation des Luftschiffes und der Funkstelle des Luftschiffbaues Zeppelin in Friedrichshafen ist ungestört. In unregelmäßigen Abständen funkt das Luftschiff seinen Standort.

Um 1 Uhr nachts ging folgende Meldung von Bord ein: „Küste bei Leuchtfeuer Beauduc westlich Rhonemündung überschritten. Wetter sehr ruhig wie der Schlaf der Passagiere. Kurs Malorca."

Nach einer anderen morgens um 8 Uhr in Friedrichshafen vorliegenden Meldung hat das Luftschiff die Balearen westlich passiert. In Sevilla werden außer den in die Hunderttausende gehenden Postsendungen fünf Tonnen Proviant und Betriebsstoff neu aufgenommen.

Die Bordstation des „Graf Zeppelin" hat die Abgabe von Standortmeldungen an die Funkstelle Friedrichshafen für den Rest der Fahrt bis Sevilla eingestellt, um ganz für die Aufnahme der vielen tausend Wettermeldungen zur Verfügung zu sein, aus denen die Schiffsleitung zur Zeit die Wetterkarte für den weiteren Reiseweg zusammengestellt. Nach den anderweitig in Friedrichshafen vorliegenden Meldungen von 6.30 Uhr morgens hat das Luftschiff in sehr schneller Fahrt die Inselgruppe der Pityusen passiert und 9.30 Uhr die Höhe des Kap de Palos erreicht, wo es aus dem Südkurs in den Westkurs einschwenkte und mit Seitenwind bei einer Reisegeschwindigkeit von immer noch mehr als 100 Kilometern die Fahrt in Richtung Gibraltar fortsetzte. Man rechnet in Friedrichshafen damit, daß Gibraltar in der zweiten, Sevilla in der vierten Nachmittagsstunde erreicht ist.

Auf der Fahrt.

Sevilla, 20. Mai. (R.) **Dr. Eckener soll die neue Reise des „Graf Zeppelin" als eine endgültige Probe für die Errichtung regelmäßiger Luftfahrtverbindungen mit Südamerika bezeichnet haben. Die Passagiere, die an Bord des Luftschiffes eingetroffen sind, erklärten, daß die Reise sehr gut verlaufen sei. Nur als das Luftschiff die Schweiz überflog, machten sich Stürme bemerkbar.**

Graf Zeppelin gestartet.

Sevilla, 20 Mai. (R.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist vor 9,30 Uhr mitteleuropäischer Zeit zu seiner Weiterreise nach Südamerika aufgestiegen.**

Sevilla, 20. Mai. (R.) **An Bord des „Graf Zeppelin" zur Südamerikafahrt befinden sich 90 Passagiere. Der Start erfolgte bei herrlichem Wetter. Das Luftschiff entschwand nach kurzer Zeit in südlicher Richtung den Blicken.**

Die Wahlergebnisse in Łuck.

Łuck, 19. Mai (Pat.) Die Ergebnisse der Wahlen im Bezirk 67 sind folgende:

1. Kreis **Łuck**: die Zahl der Stimmberechtigten betrug 111 080, davon wurden 35 895 gültige Stimmen abgegeben. Beteiligungsziffer 33%. Auf die einzelnen Listen fielen: Nr. 3 (Wyzwolenie) 2914, Nr. 4 (jüdischer „Bund") 2 Stimmen, Nr. 8 (Selrob) 16 Stimmen, Nr. 18 (Minderheitenblock) 11 959 Stimmen, Nr. 20 (Russen) 314 Stimmen, Nr. 22 (Ukr. Radikalsozialisten) 6543 Stimm., Nr. 30 (Selrob „Einheit") 13 147 Stimmen.

2. Kreis **Równe**: Zahl der Stimmberechtigten 97 331, abgegeben wurden 32 103 gültige Stimmen. Beteiligungsziffer 35%. Es erhielten: Liste Nr. 3 (Wyzwolenie) 1300 Stimmen, Nr. 4 (Jüdischer Bund) 4 Stimmen, Nr. 8 (Selrob) 263 Stimmen, Nr. 18 (Minderheitenblock) 12 103 Stimmen, Nr. 20 (Russen) 391 Stimmen, Nr. 22 (Ukr. Radikalsozialisten) 16 026 Stimmen, Nr. 36 (Selrob „Einheit") 1930 Stimmen.

3. Kreis **Kostopol**: Stimmberechtigt 60 892, gültige Stimmen 31 132. Beteiligung 35%. Es erhielten: Liste Nr. 3 (Wyzwolenie) 6085 Stimmen, Nr. 4 (Jüd. „Bund") 4 Stimmen, Nr. 8 (Selrob) 69 Stimmen, Nr. 18 (Minderheitenblock) 8170 Stimmen, Nr. 20 (Russen) 242 Stimmen, Nr. 22 (Ukr. Radikalsozialisten) 5744 Stimmen, Nr. 36 (Selrob „Einheit") 818 Stimmen.

Es sind also in diesem Bezirk folgende Abgeordnete gewählt worden: von der Liste 18 (Block der nat. Minderheiten) Serwetnik (Feldscher), Drozdowski (Landwirt) und Moritz Retfeld (Rechtsanwalt). Von der Liste 22 (Ukr. Radikalsozialisten) J. Wlasowski (Lehrer) und A. Niwinski (Genossenschaftler). Von der Liste 36 (Selrob „Einheit") M. Turdela (Journalist). Die Liste 18 hatte vorher ein Mandat, während sich die Liste 36 an den letzten Wahlen nicht beteiligt hatte. Der Wyzwolenie fehlten zur Erlangung eines Mandats 500 Stimmen.

Die Rede Mussolinis.

Eine scharfe Verteidigung.

Die von uns bereits erwähnte große Rede Mussolinis in Florenz, die von dem Pariser „Journal des Debats" als die „kriegerischste Rede" bezeichnet wird, die jemals in diesem Jahrhundert gehalten worden sei, fällt natürlich nicht zufällig mit der Veröffentlichung des Briandschen Memorandums über einen europäischen Staatenbund zusammen. Der französische Versuch, die eigene unentwegte Rüstungs- und Machtpolitik durch ein neues Theatergebilde zu verhüllen, in dem wieder und noch mehr als in Genf der französische Interesseneinfluß überwiegen würde, erfährt hier aus italienischem Munde den lautesten und heftigsten Widerspruch.

Psychologisch begründet und veranlaßt ist die pathetische Kundgebung des Duce natürlich durch die französische Haltung während und nach der Londoner Flottenkonferenz, wobei der alte Hochmut der jüngeren lateinischen Schwester gegenüber in der schroffen Ablehnung auch nur der grundsätzlichen Rüstungsparität zur See hervortrat.

Demgegenüber betonte am Sonnabend Mussolini gleich am Eingang seiner Rede „die phänomenale Unwissenheit" aller derjenigen jenseits der Grenzen, die noch glauben, daß wir ein kleines Volk seien und nicht merken, daß wir uns einer Bevölkerungszahl von 43 Millionen nähern. Gleichzeitig weist er den gerade in Frankreich propagierten Vorwurf terroristischer Reaktion des faszistischen italienischen Regimes zurück: „Man glaubt, daß es sich um Tyrannei handle, während ein ganzes Volk sich selbst regiert." Und dann geht der Redner auf den Kernpunkt der Frage und auf dasjenige Argument ein, das ersichtlich die Franzosen am meisten immer wieder in ihrer feindseligen Ignorierung der italienischen Ansprüche und Interessen bestärkt. Gewiß, die finanzielle Lage Italiens nach dem Kriege und nach einer sehr mühseligen, langsamen Wiederaufbauarbeit ist auch heute nicht leicht. Aber es ist von jeher die Kraft gerade des italienischen Faszismus gewesen, durch moralische Willenskräfte und Opferbereitschaft rein materielle Hindernisse zu überwinden. Und so ruft denn Mussolini mit ganz aufrichtig wirkender Empörung aus:

„Es gibt nichts Beleidigenderes für den Stolz des italienischen Volkes als die Verdächtigung, daß unser neues Flottenprogramm eine Sache sei, die nicht verwirklicht werde. (Beifall.) Ich sage hier nochmals, daß dieses Programm Tonne um Tonne verwirklicht werden wird (lebhafte Zurufe), daß die 29 Einheiten des neuen Programms vom Stapel laufen werden, weil der Wille des Faszismus eisern und entschlossen ist, weil er mathematisch genau arbeitet und sich von den Hindernissen nicht abschrecken, sondern im Gegenteil anziehen läßt. Ich bin gewiß, daß das italienische Volk, wenn es nicht in dem Meer, das einst den Römern gehörte, ein Gefangener bleiben will, fähig ist, auch außergewöhnliche Opfer zu bringen."

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 20. Mai.

Wer ein fröhlich Herz hat, der weiß sich in seinen Leiden zu halten; wenn aber der Mut liegt, wer kann's tragen? Sprüche Salomos.

Alle Räder stehen still, wenn's Elektrizitätswerk will...

so können die Bewohner Posens unter Variation eines bekannten Volksspruchs ausrufen. Wir glücklichen Großstädter haben nun seit Monaten und Monaten ein neues, mit allen modernen Schikanen und ungeheuren Kosten errichtetes Elektrizitätswerk, aber noch niemals, selbst in der Weltkriegszeit haben wir so zahlreiche Störungen erlebt wie gegenwärtig. Und doch sollten diese kostspieligen Stromunterbrechungen bei einem neuen Werk ganz ausgeschlossen oder wenigstens auf ein Mindestmaß beschränkt bleiben! Das muß im Interesse des Ansehens einer Großstadt mit Fug und Recht gefordert werden. Es macht einen gar zu kläglichen Eindruck, wenn die „Elektrischen" mitten auf der Fahrt infolge Versagens an allen Stellen, nicht an den offiziellen Haltestellen, plötzlich versagen und, wie es heut in der 9. Stunde der Fall war, zu sinniger Beschaulichkeit verurteilt werden. Aber damit nicht genug. Die zahlreichen Fabrikbetriebe, deren Maschinen durch elektrischen Strom getrieben werden, müssen ebenfalls während der elektrischen Störung unfreiwillig feiern. Elektrische, wie Fabrikbetriebe werden pekuniär auf diese Weise ganz empfindlich geschädigt: die Elektrische durch den Wegfall der Fahrgelder, die Fabrikbetriebe dadurch, daß sie für die Dauer der Störung Arbeitslöhne zahlen müssen, ohne dafür irgendwelche produktive Gegenleistung zu erhalten. Die so nutzlos vergeudeten Gelder gehen in die Tausende in einer Zeit, in der das Geld ohnehin so knapp ist. Ganz zu schweigen davon, daß auch die elektrische Beleuchtung aufhört, auf die man in einer Großstadt, z. B. in den Werkstätten, vielfach angewiesen ist. Die einzigen, die ihre Freude an solchen Störungen haben, waren heut die viel begehrten Autos und Taxen, die ein glänzendes Geschäft machten.

Unter diesen Umständen ist die Forderung durchaus berechtigt, daß die mit der Betreuung des Elektrizitätswerks beauftragten Beamten und Angestellten mit peinlichster Gewissenhaftigkeit ihre Pflicht tun und die Störungen in der Strombelieferung zu vermeiden trachten. Aufgabe der Aufsichtsinstanz ist es, auf diese strikteste Pflichterfüllung ihrer Untergebenen zu achten und unfähige Elemente aus Stellen zu entfernen, denen sie nicht gewachsen sind.

Heut vormittag begann die Störung um 8,40 Uhr und endete erst um 11 Uhr, d. h. sie dauerte 2 Stunden und 20 Minuten. Wer ersetzt den dadurch entstandenen Schaden? hb.

Jahresfest für Kindergottesdienste.

Vom 31. Mai bis 2. Juni veranstaltet der Evangelische Landesverband für Kindergottesdienste sein 4. Jahresfest, wofür die Kirchengemeinde Exin ihre Gastfreundschaft angeboten hat. Das Jahresfest ist mit einem Lehrgang für Helfer und Helferinnen verbunden, in dem die einzelnen theoretischen und praktischen Referate aus den Kreisen der Helferinnen selbst gehalten werden. Die Hauptversammlung des Landesverbandes ist öffentlich und steht, wie viele andere Feiern dieses Jahres, im Zeichen der Augsburgischen Konfession.

Unfallverhütungsvorschriften.

Die Schutzvorrichtungen an landwirtschaftlichen Maschinen unterliegen behördlichen Vorschriften. Gleichwohl sind diese Schutzvorschriften oft nicht vorhanden, und es entstehen Unfälle, für die es, abgesehen von hohen Strafen, keinerlei Entschädigungsgelder gibt. Sind fremde Angestellte vom Unfall betroffen, so müssen die Arbeitgeber noch Kurkosten und Unterstützungsgelder zahlen, oft sogar die Hinterbliebenen noch lange Jahre hindurch unterhalten.

Hieraus ergibt sich, daß die Vorschriften über die Unfallverhütung äußerst wichtig sind. Daher hat die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft in Posen, ul. Piekary 16/17 (fr. Bäckerstr.) die behördlichen Vorschriften in deutscher Uebersetzung als Broschüre herausgegeben. Es empfiehlt sich, daß jeder Landwirt sich dieses Buch besorgt und das große Plakat sichtbar an einer geschützten Wand befestigt.

Das Buch wird einschließlich des Plakats mit den Abbildungen der hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Maschinen und den Schutzvorschriften zum Preise von 0,60 Zloty von der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft oder den Geschäftsführern der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft abgegeben.

Gesetzeskunde.

Pflicht eines jeden Staatsbürgers ist es, sich mit den Einrichtungen des Staates, nicht minder vertraut zu machen als mit Sprache und Kultur seiner Bewohner. Kenntnis der polnischen Gesetzgebung tut deshalb jedem not; sie erfordert auch das praktische Interesse des einzelnen, denn der Satz, daß Unkenntnis der Gesetze vor Strafe und Schäden nicht schützt, hat auch heute noch nicht seine Bedeutung verloren. Jedem, des Polnischen Nichtkundigen, ist es aber dank der Uebersetzungsstelle bei der Geschäftsstelle der Deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten für Posen und Pommerellen, Poznań, Wały Leszczyńskiego 3 (fr. Kaiser-Ring) möglich gemacht, sich über die polnischen Gesetze, deren Produktion gerade in den letzten Jahren überaus reich war, auf dem Laufenden zu halten. Die vorgenannte Geschäftsstelle gibt eine fortlaufende Sammlung neuveröffentlichter Gesetze und Verordnungen, soweit sie von Allgemeininteresse sind, in Form einer zweimal im Monat, nach Bedarf auch öfter, erscheinenden Zeitschrift unter dem Titel „Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Uebersetzung" heraus. Das Blatt hat sich weit über die Grenzen Polens verbreitet und erfreut sich großer Beliebtheit. Zahlreiche Zuschriften beweisen, daß die Herausgabe dieser Uebersetzungen durchaus einem dringenden Bedürfnis entspricht. Am Schluß jedes Jahrganges erscheinen alphabetische und Quellenregister. Ein Blick in die seit August 1920 erschienenen Jahrgänge zeigt, daß das Blatt nicht nur dem deutschen Juristen in Polen unentbehrlich ist, sondern jedem etwas bringt. Es sind nicht nur die zahlreichen Aenderungen der Prozeß-, Straf- und Zivilgesetze vollständig berücksichtigt, sondern es sind auch alle Verordnungen aufgenommen, die für den im praktischen Leben Stehenden in Frage kommen. Um das Wichtigste zu nennen, die zahlreichen Gesetze und Verordnungen bezüglich der Zwangsbewirtschaftung, die landwirtschaftliche Gesetzgebung und Agrarreform, die gesamte Steuergesetzgebung, die Gesetze der Sozialversicherungen, die Gesetze der Ruhestandsversorgung und der Kriegs- und Hinterbliebenenversorgung, die Monopolgesetze, die Gewerbeordnung, das Aktienrecht, das Jagdrecht, das Ausländerrecht, die Gesetze über das Schulwesen, die Aufwertungsverordnung, das Mieterschutzgesetz und das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen.

Das Uebersetzungsblatt ist in handlicher Form gehalten und bringt am Kopf den Inhalt und zu Beginn des Textes die Uebersetzungen der Titel sämtlicher Gesetze und Verordnungen, die in dem amtlichen Dziennik Ustaw veröffentlicht sind.

Von den früheren Jahrgängen des Blattes sind die Jahrgänge 1922, 1925, 1927, 1928 und 1929 noch vollständig vorhanden. Der Jahrgang 1920 ist ganz, von den Jahrgängen 1921, 1923, 1924, 1926 sind einzelne Exemplare vergriffen. Der Bezugspreis für die früheren Jahrgänge ist in mäßigen Grenzen gehalten. Das Vierteljahresabonnement des laufenden Jahres beträgt 18 zl (in Danzig 12 G., in Deutschland 12 Rm.), der Bezugspreis für die Einzelnummer 3,50 zl, bzw. 2,50 G., bzw. 2,50 Rm.

Wie es Steuerzahlern ergeht.

In den Kreisen der Einkommensteuer-Zahler wird nicht unbegründete bewegliche Klage darüber geführt, daß ihre noch so sorgfältig angefertigten Selbsteinschätzungen so wenig Glauben bei den zuständigen Stellen finden. Das Steuersoll wird vielfach um 50 Prozent und darüber erhöht. Ein treffliches Bild von den obwaltenden Zuständen gibt folgendes uns aus Konitz zur Veröffentlichung zugehendes „Eingesandt":

Extra-Steuer.

Unterzeichnete Firma, Kolonialwarengeschäft und Verkauf von Lebensmitteln des ersten Bedarfs, besitzt ein Gewerbe- und Handelspatent 2. Kategorie. Sämtliche Geschäftsabschlüsse, die in unserem Unternehmen sowohl en gros wie en detail im Laufe des ganzen Jahres getätigt wurden, sind klar und genau nach dem Handelsgesetz in vorschriftsmäßig und ehrlich geführten Handelsbüchern gebucht. Unsere Bücher sind auch stets als gesetzmäßig und gewissenhaft geführt anerkannt worden, zuletzt hat die Steuer-Einschätzungskommission bei Festsetzung des Jahresumsatzes für 1929 unsere Buchführung als vorschriftsmäßig und einwandfrei bestätigt und den von uns errechneten Umsatz für richtig befunden.

Bei der **Berechnung der Umsatzsteuer** jedoch wurde gegen Gesetz und gegen den Beschluß der Einschätzungskommission verfahren, und zwar unter Nichtachtung der Steuergesetze und der für die einzeln angegebenen Umsätze verpflichtenden Bestimmungen über die Höhe der Umsatzsteuer-Prozente. Letztere betragen für den Umsatz im Lebensmittel-Großhandel ½ Prozent, für den Salz-Engroshandel dagegen (Monopol) wird nur eine Gewinnprovision berechnet. Und was macht der Vorsitzende der Einschätzungskommission? Er berechnet einfach für den Gesamtumsatz den Normalsatz von 2 Prozent, ohne Grund und ohne irgendwelche Begründung.

Das Steuergesetz erklärt — verständlich für jeden Menschen —, daß der angegebene Umsatz oder die Steuer hierfür nicht abgeändert werden darf, sofern die Einschätzungskommission die Bücher als vorschriftsmäßig und gewissenhaft geführt anerkannt hat. In diesem Falle ist eben die Selbsteinschätzung maßgebend, da nachweisbar. Trotzalledem wurde die Umsatzsteuer ungesetzlich und anscheinend entgegen dem Beschluß der Einschätzungskommission festgesetzt, vollständig aus eigener Macht, als wenn das Gesetz nichts zu bedeuten hätte und der Kommissionsbeschluß nicht ernst zu nehmen ist.

Unter solchen Begleitumständen erhielten wir den Zahlungsbefehl auf Entrichtung der Zuschlags- und Nachzahlung für die Umsatzsteuer in Höhe von über 4500 Zloty, obwohl die Umsatzsteuer für das Jahr 1929 bereits vollkommen entrichtet war. Der Herr Vorsitzende der Einschätzungskommission hat es anscheinend nicht nötig gehabt, uns von den Gründen in Kenntnis zu setzen, die ihn zur Festsetzung der Steuer dem Gesetz zuwider und unbeschadet dem Beschluß der Einschätzungskommission bewogen haben, die unsere Bücher als rechtsverbindlich anerkannt hat.

Infolge solcher ungerechtfertigten Erhöhung der Steuern waren wir gezwungen, bereits zwei Detailgeschäfte seinerzeit zu liquidieren, und sofern wir weiter gezwungen werden, derartige Extra-Steuern zu zahlen, werden wir auch unser letztes Geschäft schließen müssen, wodurch nicht allein die Steuerzahler, sondern gleichzeitig auch die Arbeiter ihr Brot verlieren.

Gegen eine solche Behandlung der rechtsverbindlichen Steuersätze müssen wir uns schützen, denn sie könnte im Laufe der Zeit uns alle vernichten, dem Staatsschatz aber die Einnahmen unterbinden. Wir können versichern, daß wir gern und willig unsere Steuern zahlen und sogar pünktlich, müssen aber, sicher im Namen und im Sinne zahlreicher Steuerzahler, um deren gerechte Festsetzung bitten.

Versandhaus Merkur Chojnice,
(Dom wysyłkowy)
Inh. Maks. Kwasigroch.

21. Ziehung der polnischen Staatslotterie

Erste Ziehung. 1. Tag — Schluß.
(Ohne Gewähr.)

1000 Zloty auf Nr. 38 096, 40 507, 80 324, 83 753, 144 319, 152 301.

Erste Ziehung. — 2. Tag.

40 000 Zloty auf Nr. 182 328.
5 000 Zloty auf Nr. 102 201, 108 247.

Ausschneiden! **Aufbewahren!**

Zusatzlinien zum Autobusfahrplan.

(Fortsetzung aus der Nr. vom 11. Mai 1930).

—b. (Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß wir alle vierzehn Tage die neu eingesetzten Autobus-Linien veröffentlichen, so wie sie uns nach Freigabe durch die Wojewodschaft amtlich mitgeteilt werden. Die Red.)

Posen — Stenschewo — Kossen — Schmiegel — Lissa — Rawitsch. Abfahrt 16 Uhr.

Posen—Stenschewo—Buk. Abfahrt 4.30 Uhr, 5.45 Uhr. Der erste Wagen verkehrt nur am Montag, Mittwoch und Freitag. Der zweite Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Außerdem verkehrt je ein Wagen ab Posen um 10.30 Uhr und 17.20 Uhr.

Posen—Luban—Unterberg. Abfahrtzeiten: 8.10 Uhr, 10.30, 13.20, 15.40, 18.10, 21,10, 23.35 Uhr.

Posen — Rogasen — Kolmar — Margonin. Abfahrt eines Wagens um 5 Uhr nachmittags.

Posen—Luban—Unterberg—Moschin—Zabno. Abfahrtzeiten: 7.35, 9.00, 10.20, 11.20, 12.40, 17.00, 21.00 und 23.00 Uhr. Der letzte Wagen fährt nur an Sonn- und Feiertagen.

Posen — Mur.-Goslin — Rogasen — Ryczywół. Ein Wagen verkehrt nur an Wochentagen. Abfahrt 5 Uhr nachmittags.

Posen — Unterberg — Moschin — Grabianowo über Czempin nach Lissa. Abfahrt 16.30 Uhr.

Posen—Schwersenz—Kostschin. Abfahrtzeiten: 8.45, 12.15, 16.30, 19.30 Uhr.

Eingestellt wurde die Linie Schroda — Posen infolge der schlechten Wegeverhältnisse.

Die **Haltestellen** sind in der Nr. vom 11. Mai des Posener Tageblatts genau angegeben und bleiben bis auf **Widerruf** dieselben für alle dort angegebenen Strecken.

„Gefangene besuchen".

Zum 150. Geburtstage von Elisabeth Fry am 21. Mai.

In diesen Tagen gedenken wir einer der bedeutendsten und tatkräftigsten Vorkämpferinnen auf dem Gebiete der sozialen und christlichen Liebesarbeit. Die Engländerin Elisabeth Fry hat als eine der ersten Bahnbrecherinnen in ganz Europa noch lange vor Fliedner und Wichern sich für eine Verbesserung des Gefängniswesens eingesetzt, und zwar nicht nur in England, sondern von da aus ist ihr Wirken auf sämtliche Kulturländer des Festlandes bis nach Rußland vorgedrungen und hat den Anstoß zu Reformen gegeben, als deren Ergebnis das heutige Gefängniswesen vor uns steht.

Die Arbeit von Elisabeth Fry begann ganz in der Stille und im Kleinen. Schon als junges Mädchen war es ihre größte Freude, Arme und Kranke zu besuchen. Sie hätte am liebsten ihr ganzes Leben in den Dienst dieser Arbeit gestellt, so daß sie die Heiratsanträge ihres späteren Gatten aus diesem Grunde zunächst ausschlug. Später hat sie grade in ihrem schönen und glücklichen Familienleben Verständnis und Förderung ihrer Arbeit gefunden. Sie hatte nicht weniger als 16 Kinder, denen sie eine liebevolle und aufopfernde Mutter war. Ihr jüngstes Kind wurde zugleich mit ihrem ersten Enkelkind geboren.

Das erste Gefängnis, das Elisabeth Fry in ihrer Armenfürsorge kennen lernte, war das Gefängnis von Newgate in London. Es war eigentlich nur für 500 Verurteilte (Männer und Frauen) eingerichtet, mußte aber mehr als 800 Personen beherbergen. Eine ordentliche Lagerstatt gab es nicht, ebenso keine Kohlen und keine Kerzen. Hunderte von Gefangenen gingen aus Mangel an Nahrung zugrunde. Das Fehlen einer Lüftungsanlage trug zur Verbreitung von Krankheiten bei. Aehnlich sah es auch in andern Ländern aus. Da die Gefängnisstrafen in England im Verhältnis zu den Vergehen sehr schwer waren, gab es viele Gefangene, besonders Frauen und Jugendliche, die durch das jahrelange Gefängnisleben, in dem sie nicht arbeiten durften und sich ganz dem Trunke und andern Lastern ergeben konnten, an Leib und Seele zugrunde gerichtet wurden. Der erste Besuch in diesen Kerkerlöchern machte auf die junge Frau Fry den erschütterndsten Eindruck. Aber ihr liebevolles Herz brannte vor tiefstem Mitgefühl, besonders für die armen Frauen und Kinder. In einem eingehenden Gespräch mit den Frauen erkannte sie deren tiefste Sehnsucht, aus dem verwahrlosten Leben herauszukommen. Sie schlug vor, neben den regelmäßigen Besuchen zunächst einmal eine Schule für die Kinder einzurichten. Unter ihren Freundinnen fand Elisabeth Fry bald eine Reihe von Mitarbeiterinnen, die besonders in den ersten Monaten der Arbeit täglich im Gefängnis waren und nicht nur Nahrung und Kleidung brachten und die Kranken pflegten, sondern vor allem die Frauen durch Arbeit zu einem geordneten Leben zurückzuführen suchten. Bald hallte das Gefängnis nicht mehr wieder von häßlichen Worten und Flüchen, sondern erschien als fleißige Arbeitsstätte einer einheitlichen Familie." (So berichtet ein Zeitgenosse darüber). Das Kennenlernen der traurigen Einzelfälle führte dazu, daß Elisabeth Fry auch mit der englischen Strafgesetzgebung näher bekannt wurde. Sie erreichte durch ihre persönliche Fürsprache manche Verbesserung im Gefängnisleben von seiten der Behörde und hat manche Herabsetzung von Strafen bewirkt.

Elisabeth Fry war eine der seltenen Frauen, denen auch die Gabe des Wortes in reichem Maße zur Verfügung stand. Ihrem religiösen Bekenntnis nach gehörte sie der „Gesellschaft der Freunde" an, die unter dem Namen Quäker allgemein bekannt sind. In den Quäkerversammlungen ist es Sitte, daß auch die Frauen religiöse Ansprachen und Predigten halten. So fiel es Elisabeth Fry nicht schwer, auch mit Vorträgen in und außerhalb Londons für ihre Gefangenenarbeit zu werben. Bald setzte sie ihre ganze Kraft für diese Werbearbeit ein. Ihre ersten Reisen führten sie nach Schottland, wo es um die Gefängnisse fast noch schlimmer bestellt war als in England, und nach Irland. Inzwischen hatte sie aber auch schon Verbindungsfäden mit Deutschland, Frankreich und Italien aufgenommen, und nicht nur mit Privatpersonen, sondern auch mit Behörden verhandelt. Ihre erste Reise auf dem Kontinent ging zunächst im Jahre 1840 nach Frankreich. Von dort kam sie über Holland und Belgien nach Berlin, wo sie ihre erste Versammlung im Beisein der königlichen Familie hielt und der bekannte Theologieprofessor Tholuck den Dolmetscher zu ihrem englischen Vortrag machte. Als der König von Preußen im Jahre 1842 nach England kam, um bei der Taufe des Prinzen von Wales Pate zu stehen, besuchte er auch Elisabeth Fry in ihrem schönen Hause im Familienkreise und ließ sich von ihrer Arbeit erzählen. Später ist grade Preußen durch die tatkräftige Wirksamkeit von Theodor Fliedner und Johann Heinrich Wichern in der Gefängnisfürsorge vorbildlich geworden. Gerade Theodor Fliedner hat durch einen Besuch in England unmittelbare Anregungen von dort empfangen.

Viele der damaligen Wünsche und Forderungen, z. B. die Scheidung in Männer- und Frauengefängnisse, die Zuteilung von Arbeit für Gefangene, der Unterricht und Seelsorge an Gefangenen und manches andere erscheinen uns heute selbstverständlich. Elisabeth Fry aber ist es zu danken, daß in jahrzehntelanger, geduldiger und glaubensstarker Arbeit diese Wünsche überhaupt aufgenommen und verwirklicht werden konnten.

„Im Bann".

Herybert Menzel ist ein junger ostdeutscher Schriftsteller. Er tritt, erst 23 Jahre alt, mit einem Gedichtband in die Oeffentlichkeit, der soeben im Verlag von Heinrich Wilhelm Hendriock, Berlin-Charlottenburg 2, herauskam.

„Immer nur seh'n sie mich an,
Und noch verlangen sie nichts.
Aber ich weiß, sie haben
Die unheimliche Kraft eines dunklen Sees,
Opfer eines unstillbaren Wehs
Zu locken und zu begraben."

So befindet sich der junge Dichter im Bann von ein paar Augen. Man denke nun aber ja nicht, daß es sich hier um einen Band Liebesgedichte handelt. Zwar von Liebe ist auch ein Ton darin, triebhaft stark und in der Form gelungen. Aber die Landschaft seiner ostdeutschen Heimat ist ihm hauptsächlichstes lyrisches Erlebnis. Und die Großstadt als Gegensatz dazu. Krossen an der Oder ist die Stadt, der seine größte Liebe gehört:

Ich trag' die Stadt als blühendes Angedenken
Wie man von lieben Menschen Blumen trägt
Die man sich hütet, andern zu verschenken,
Tief in mir selbst und bin von Glück bewegt

Und doch muß ich von meinem Glück verschenken,
Es blüht, es jubelt, singt aus mir heraus.
Und immer wieder muß den Schritt ich lenken
In diese Stadt. Da grüßt mich jedes Haus.

Der Turm blüht eine blaue Wunderdolde
Aus dem gekästelt bunten Dachgewirr
Hoch in den Frühlingshimmel. Und von Golde
Schwingt eine Glocke, all der Schönheit irr.

Die Buhnen grünen und die weiten Auen.
Und Winde wehen über Brücken, wo
Die Knaben steh'n und in die Wellen schauen
Und Oderkähne zieh'n bewimpelt froh.

Es fließt der Fluß, und weiter fließt das Leben
Wir eilen mit. Und doch, die kleine Stadt,
Die uns der Jugend Wunder einst gegeben,
Vergißt man nicht, wieviel man auch vergessen hat.

Da ist Musikalität und Rhythmus, die kommendes Schönes erwarten lassen. Seinen Schilderungen wohnt bildstarke Kraft inne:

Winde hielten scheu den Atem an.
Sterne fielen wie an Angelschnüren,
Töricht Wünschen sich daran verfing.
Wird das Herz es eines Gottes rühren

Oder:

Einsam zog ich. Die mich trafen,
Auf dem Heimweg noch vom Feld,
Sah'n mich an, wie so vorm Schlafen
Einen Stern noch, der gefällt.

× **Auszeichnung.** In der Mitgliederversammlung des Provinzialverbandes der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz in der Provinz Sachsen, die am 16. d. Mts. in Naumburg a. S. abgehalten wurde, überreichte u. a. die Vorsitzende, Exzellenz von Arnim, der Frau Pfarrer Klara Schulze, geb. Kirchner, früher in Schwersenz bei Posen, das vom Vorstande des Hilfsvereins deutscher Frauen in Polen für Verdienst um den Hilfsverein in Posen-Schwersenz beantragte Ehrenzeichen 2. Klasse.

× **Die Direktion der Verkehrsausstellung** wendet sich mit einem Aufruf an die Bürgerschaft der Stadt Posen wegen der Bereitstellung von Wohnungen, die im Quartierbüro, ul. Marsz. Focha 18, 2. Stock, Zimmer 24, von 8 bis 3 Uhr nachmittags angemeldet werden können. Für die Zimmer sind folgende Preise für den Tag (24 Stunden) festgesetzt: 1. Klasse mit einem Bett 8 Zloty, mit zwei Betten 12 Zloty; 2. Klasse mit einem Bett 6 Zloty, mit 2 Betten 9 Zloty; 3. Klasse mit einem Bett 4 Zloty, mit zwei Betten 6 Zloty.

× **Vergünstigungen für ausländische Besucher der Verkehrsausstellung.** Das Außenministerium hat angeordnet, daß auf Personen, bei denen die Konsulatsämter die Ueberzeugung haben, daß sie sich nach Polen zum Besuch der Verkehrsausstellung begeben, oder um an ihr als Aussteller teilzunehmen, sowie auf Personen, die sich mit einer Dauerkarte für diese Ausstellung ausweisen können, Vergünstigungen angewandt werden, und zwar: daß Ausländern Visa und polnischen Bürgern Pässe mit Befreiung von den Konsulatsgebühren ausgestellt werden. Personen, die solche Vergünstigungen genießen, sind dahin zu unterrichten, daß sie sich beim Besuch der Ausstellung in dem eigens für diesen Zweck geschaffenen Büro im Pavillon 4 „Biuro Obslugi Publiczności“ zu melden haben, wo auf den Pässen ein bestätigender Vermerk über den Besuch der Ausstellung mit einem Stempel „Besuch der Verkehrsausstellung bestätigt“ gemacht wird.

—b. **Justizpersonalnachricht.** Zum Vizestaatsanwalt bei der IV. Strafkammer wurde Herr Mecweldowski als Nachfolger des aus dem Staatsdienst ausgeschiedenen Herrn Hejnowski ernannt.

× **Der Kampf gegen die Kleidermotte.** Viele Hausfrauen sind der Meinung, daß die Kleidermotte Löcher in die Stoffe frißt. Das ist aber keineswegs der Fall. Immer sind es die weißen Räupchen, die mit ihren Freßwerkzeugen wollene Stoffe annagen. Auch in halbwollenen Sachen kommen die Mottenräupchen vor, nagen dort aber niemals eine Baumwollfaser, sondern nur die Wollfaser an. Die Freßwerkzeuge des Mottenschmetterlinge sind stark verkümmert. Dieses Tier nährt sich sozusagen von seinem eigenen Fett, das es als gefräßige Mottenraupe ansetzte. Künstliche Zuchtversuche haben ergeben, daß das Weibchen zwei bis fünf Tage nach dem Ausschlüpfen bis zu 60 Eier legt, aus denen nach zwei bis drei Wochen die Mottenräupchen kriechen. Die Räupchen fressen sich in wollenen Kleidern vorwärts, indem sie darin röhrenförmige Gänge bauen. Der Mottenraupe ist leider schwer beizukommen. Ohne Schaden verzehrt sie mit der Faser deren Farbstoff, und keine Ausräucherung geht ihr ans Leben. Die Mottenraupe widersteht sogar andauernder Chloroformierung, ja selbst ½stündiger Dämpfung mit Formalin. Allen Frauen ist daher anzuraten, unbenutzte Stoffe und Kleider häufig durchzusehen und bei Mottenspuren tüchtig auszuklopfen. Bei der leichten Vermehrung der Motte können eine paar „übersehene“ Mottenschmetterlinge eine Nachkommenschaft von mehreren hundert kleinen Zernagern herbeiführen, was bei dem Wert wollener Sachen einer sehr empfindlichen Eigentumsschädigung gleichkäme. Die vielempfohlenen Mottenkugeln sichern wollene Kleider vor dem Ungeziefer nur so lange, als ihr Geruch wahrnehmbar bleibt.

× **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** beabsichtigt, für Pfingsten einen dreitägigen Ausflug nach Birnbaum zu veranstalten. Abfahrt am Pfingstsonnabend um 8 Uhr früh. Zurück am zweiten Feiertag gegen 19 Uhr. Am ersten Tage ist eine Wanderung Prussim — Kusnatowicer Mühle—Schierke, von dort Fahrt nach Birnbaum beabsichtigt. Am zweiten Tage vormittags Kolno —Kulm, nachmittags Gorzyn. Am dritten Tage Fahrt nach Zirke und Wanderung an den Lutomer See. Uebernachtet wird zweimal in Birnbaum im Hotel und in Massenquartieren. Zu den Uebernachtungskosten gewährt der Verein einen Zuschuß für die Mitglieder. Der Quartiere wegen ist vorherige Anmeldung bis Dienstag, 27. Mai, bei Herrn Kapp, ul. Gwarna (fr. Viktoriastr.) 10, erforderlich. Nur bei einer ausreichenden Zahl von Voranmeldungen kann die Wanderung festgesetzt werden. Gäste wie immer willkommen.

× **Schwerer Unfall.** In der Stabrowskischen Streichholzfabrik in der Venetianerstraße wurde die Arbeiterin Marta Szymańska von einem Schwengel erheblich am Kopfe verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes durch die Unfallstation brachte man die Szymańska nach Hause.

—b. **Verhaftung.** Vorgestern wurde der Gerichtsvollzieher Rutkowski aus St. Lazarus wegen verschiedener Vergehen von der Staatsanwaltschaft verhaftet.

× **Vom Wetter.** Das Mailüfterl macht sich nach dem glänzenden letzten Sonntage seit gestern wieder sehr unangenehm fühlbar. Die Temperaturen fielen besonders gestern nachmittag bedenklich. Heut, Dienstag, früh waren acht Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 21. Mai: 3.58 Uhr und 19.55 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Dienstag, früh + 0,26 Meter, wie gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 17. bis 24. Mai.** Altstadt: Apteka pod białym Orłem, Stary Rynek 41, Apteka Św. Piotra, ul. Półwiejska 1, Apteka Św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 12. Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. Jersitz: Apteka Pluciński ego, ul. Marsz. Kiewicza 22. Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abds.), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Mittwoch, 21. Mai.** 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 14.30—14.45: Von den Großpolnischen Landfrauen. 16.45—16.55: Bildfunk. 16.55—17.15: Französische Plauderei. 17.15—17.45: Kinderstunde. 17.45—18.45: Konzert. 18.45—19: Beiprogramm, Verschiedenes. 19—19.10: Heiteres. 19.10—19.30: Interessantes aus aller Welt. 19.30—19.50: Leibesübungen. 19.50—20.05: Literarisches. 20.05—20.30: Vortrag. 20.30—22: Leichte Musik. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport. 22.15—24: Tanzmusik aus der Wielkopolanka.

× **Programm des Deutschlandsenders für Mittwoch, 21. Mai.** Königswusterhausen. 9.30: Mit dem Mikrophon im Goethehaus Frankfurt a. M. 10.35: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12: Schallplattenkonzert. 15.45: Frauenstunde. 16: Französisch: 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Das Kinderlied. 17.55: Vortrag: „Stand der deutschen Lebensmittelversorgung unter Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr“. 18.20: Unterhaltende Stunde. 18.40: Spanisch für Anfänger. 19.05: „Vortrag: „Zehn Jahre Völkerbund“. 19.30: Beamtenfunk. 20: Gedanken zur Zeit. 20.40: Humor und Groteske. Nach den Abendmeldungen: Abendunterhaltung. 23.10: Zigeunermusik.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

W. M. i Skn. in K. Die Rehbockschußzeit in der Wojewodschaft Posen beginnt, wie wir mehrmals mitgeteilt haben, am 1. Juni d. Js. Dieser Termin war in Nr. 52 des Amtsblatts der Posener Wojewodschaft vom Jahre 1929 mitgeteilt und ist, wie wir durch Erkundigung bei der Wojewodschaft erfahren, nicht wieder geändert worden. Die Ihnen erteilte anders lautende Auskunft ist nicht richtig.

H. K. in Prz. Derartige Schulen ohne fremde Sprachen, obendrein mit deutscher Unterrichtssprache, gibt es in Polen nicht. Wir möchten aber auch Ihrer Auffassung nicht zustimmen, daß Fremdsprachen „für das spätere Leben gar keinen oder nur einen äußerst geringen Wert haben“. Die Kenntnis mindestens einer Fremdsprache, das heißt des Französischen, wird heut aus wohlverstandenen Gründen von jedem einigermaßen gebildeten Menschen erwartet. Aus Ihrer Zuschrift ersehen wir leider nicht, wie alt Ihr Sohn ist und in welcher Klasse er sitzt. Ohne diese Angaben läßt sich kaum irgend ein praktischer Rat erteilen.

E. F. in Sch. Die 20 000 Mark haben einen vollen Wert von 8333,33 Zloty. Restkaufgelder werden gewöhnlich mit 60 Prozent aufgewertet. Sie würden demnach 5000 Zloty und die Zinsen für vier Jahre mit 1000 Zloty, zusammen also 6000 Zloty zu bezahlen haben.

E. 5000. 1. Darüber gibt es überhaupt keine gesetzlichen Bestimmungen. Die Eltern können überhaupt nicht gezwungen werden, bei ihren Lebzeiten dem Sohne Vermögen auszuzahlen. 2. Auch darüber gibt es keine Bestimmung. Wenn jedes Kind gleichmäßig bedacht werden soll, dann würden in Ihrem Falle auf jedes Kind rund 12 000 Zloty zu vererben sein.

E. P. in R. 1. Es kommt ganz darauf an, ob nicht ein Scheinvertrag vorliegt, eigens zu dem Zweck geschlossen, die Pfändung der Maschine zu hintertreiben. Jedenfalls kann die Pfändung vorgenommen werden. 2. 100 Goldzloty gleich 172½ Papierzloty oder 1 Goldzloty gleich 1,72½ Papierzloty.

Kr. in G. Die 10 000 Mark — wir nehmen an, daß es sich um polnische Mark handelt — haben einen Vollwert von 322,58 Zloty. Bei einer 60prozentigen Aufwertung, die im allgemeinen üblich ist, würden 193,65 Zloty zu zahlen sein.

Sport und Spiel.

Die beiden ersten Renntage am 1. und 9. Juni.

Für die beiden ersten Renntage der vom Danziger Reiterverein veranstalteten Rennen war am 13. d. Mts. Nennungsschluß bei den offiziellen Nennungsstellen in Berlin, Polen und Danzig. Das Ergebnis war folgendes: Für jeden der beiden Tage sind 88 Unterschriften abgegeben worden. Die meisten Nennungen sind von ostpreußischen Rennställen abgegeben worden, die 35 verschiedene Voll- und Halbblutpferde genannt haben. Aus Posen haben die Ställe des Rittmeisters von Koźmiński und des Herrn von Zgorzelski drei Pferde genannt. Ferner stellt Danzig zehn Pferde.

Da in diesem Jahre eine ganze Reihe neuer Pferde, die zum größten Teil einer besseren Klasse angehören, in die Erscheinung treten und dazu noch polnische Pferde kommen, versprechen die Rennen bei der voraussichtlich guten Besetzung recht interessant zu werden. Nach den Anordnungen der obersten Rennbehörde soll besonders darauf gesehen werden, durch richtige Startangaben das Publikum entsprechend zu unterrichten. Die Vorbereitungen für die Rennen sind in vollstem Gange. Der Rennplatz befindet sich bei der günstigen Witterung, die bisher herrschte, in bester Verfassung.

Posen—Krakau.

Der Tenniskampf zwischen Vertretungen der Städte Krakau und Posen, der am 24. und 25. Mai in Krakau ausgetragen wird, bringt vier Herren-Einzelspiele, zwei Damen-Einzelspiele, zwei Herren-Doppelspiele, ein Damen-Doppelspiel und zwei gemischte Spiele. Posen tritt mit den Damen Geisler und Scarp und den Herren Warmiński, Tloczyński, Lisowski und Thomaschewski an. Krakau veranstaltet zur Ermittlung seiner Vertreter besondere Ausscheidungskämpfe.

*

Das Hockeyturnier in Brüssel gewann Belgien vor Frankreich, der Schweiz und Spanien.

Am nächsten Sonntag treffen im Rahmen der leichtathletischen Begegnung „Warszawianka“—„Warta“ die polnischen Meisterläufer Petkiewicz und Kusociński mit dem Tschechen Kostnak zusammen.

Ein neuer Bezirksrekord im Kugelstoßen der Damen ist bei der unentschieden (46 : 46) ausgelaufenen Begegnung zwischen „Sokół“ und „A. Z. S.“ von Jasieńska mit 10,12 Metern aufgestellt worden.

Die in Lodz ausgetragenen Automobilrennen um die Meisterschaft Polens brachten in der Kategorie der Rennwagen einen Sieg von Ing. Liefeldt auf „Austro-Daimler“ vor Mikulski auf „Lancia“ und Potocki auf „Bugatti“. In der Kategorie der Sportwagen siegte Potocki vor Widawski.

Weitere Ergebnisse der zweiten Runde der Davis-Spiele sind: Japan—Indien 5 : 0, Holland—Finnland 4 : 1, Oesterreich—Norwegen 5—: 0, Australien—Irland 4 : 0, Amerika—Kanada 5 : 0, Tschechoslowakei—Dänemark 3 : 2.

Druckfehlerberichtigung.

In dem gestrigen Bericht über den leichtathletischen Kampf der Universität mit der Handelshochschule ist ein kleiner Druckfehler unterlaufen. Nicht Thomaschewski, sondern der polnische Student Tomaszewski (Edw.) siegte im Speerwerfen.

Kino-Programm.

Apollo — Hadzi-Murat, der weiße Teufel. Tonfilm. 4½ Uhr.
Metropolis — Der nie geküßte Mund und Donjuanin. 5 Uhr.
Renaissance — Der Vampir ohne Kopf. 5 Uhr.
Stylowe — Die weiße Geisha. Tonfilm. 5 Uhr.
Wilsona — Huragan. 5.15 Uhr.

Wettervorhersage für Mittwoch, 21. Mai.

= **Berlin, 20. Mai. Für das mittlere Norddeutschland: Wechselnd bewölkt ohne wesentliche Niederschläge, wenig Temperaturveränderung, westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im östlichen Küstengebiet strichweise leichte Regenfälle, im übrigen Deutschland wechselnd wolkiges und weiterhin ziemlich kühles Wetter ohne wesentliche Niederschläge.**



Humor des Tages.
Zeppelins Aequatorfahrt.
Eine solche Zigarre sah man selbst in Havanna noch nicht.

Und dann fasziniert ihn und hält ihn im Bann der Großstadt als Gegenpol zu seiner Heimatlandschaft:

Weit liegt der Wald mit seinem Winterfrieden
Nun schon zurück. Gestänge jagt und Licht
Vorbei der Zug. Die Großstadt, lang gemieden,
Empfängt mich wie ein Schoß die Lust und bricht
Im Rausch mein banges Heimweh stürmisch nieder.

Der Großstadtbahnhof stellt sich ihm so dar:

Die Züge brausen donnernd in die Hallen,
Und wenn sie weiterfahren, ringt ein Schrei
Sich aus dem Eisen in die Lüfte frei
Wie aus der bangen Seele von uns allen,
Der Großstadt Seele, unsere Sehnsucht sei,
Durch Korn und Blumen einmal noch zu wallen.

Und die „armen Bäume“ der Großstadt geben ihm diese Schau:

Sie wissen nicht, daß weit der Himmel blaut
Und daß es Wiesen gibt und Wälder, Gärten,
Sie würden sonst zu starrem Stein verhärten
Wie all die Menschen, die das nie erschaut.

Man möchte es als eine Synthese zwischen den zwei Polen Stadt und Land, die den Dichter im Banne halten, nehmen, wenn man in der zweiten Strophe des Gedichtes „Die Zugbrücke“, das als erstes in der Sammlung steht, liest:

War wie ein fremder Wille, sie zerteilend.
Als sie dann wieder ineinander fiel,
Geschah es wie der Handschlag zweier Männer,
Die treu zusammen dienen einem Ziel

In all diesen Versen und allen anderen, die in dem Büchlein stehen, steckt eigenartige Bildhaftigkeit, eine karge, aber schmuckvolle Diktion, die das Leben zu einem Anblick wirklichen ästhetischen Genusses machen. Wenn der Verlag Hendriock (Charlottenburg, Kurfürstenallee 14) das Bändchen herausgebracht hat, so tat er einen Dienst an der ostmärkischen Heimat durch Förderung des vielversprechenden jungen Talents. Preis des Buches in Leinen mit Goldtiteldruck ist 2.— Rm.

Paul Dobbermann.

Der Duft, der eine schöne Frau begleitet.

Hamburg, im Mai 1930.

Er ist nicht immer leicht definierbar, und welche Frau verrät wohl so ohne weiteres ihr Parfüm?! Es ist auch nicht mehr so wie in guten, alten Zeiten, wo der Kavalier „sans peur et sans reproche“ seiner Coeurdame das Parfüm ihrer Lieblingsblume verehrte. Oder ein Fläschchen Lavendelgeist, nach dem es in den großmütterlichen Schränken und Kommoden noch jetzt von Alters her duftet. O nein, wir sind viel komplizierter geworden, je nach dem einzelnen Frauentyp und der Individualität der Frau entsprechend wählt man heute das Parfüm. Treiben Sie Psychologie, meine Herren, bevor Sie ein kleines Vermögen beim Parfümeur investieren. Anfänglich werden Sie verwirrt sein von der Fülle des Angebotenen, schon rein äußerlich durch die mannigfachen Variationen der Flaschen und Fläschchen aus Glas, Kristall und Porzellan. Und diese wiederum eingebettet in kostbare Hüllen und Etuis mit Quasten und Schleifchen verziert. Was nun den mehr oder weniger kostbaren Inhalt anbetrifft, so wählen Sie nicht in Hast, aber auch nicht allzulange, wofern nicht vorher direkte, energische Wünsche ausgesprochen sind, denn Sie dürfen sonst verwirrt werden von den vielen, auf Sie kaskadenartig hereinstürzenden Strömen von Wohlgerüchen. Ihr edles Riechorgan tritt dann in Streik, und Sie verlieren mit absoluter Sicherheit Ihr Unterscheidungsvermögen. Oft übt auch der Name einen gewissen Anreiz zum Kauf aus, man findet ihn passend für den Typ, den man erfreuen will und trifft somit oft instinktiv das Richtige. Die Parfümeure hüten die Geheimnisse ihrer Kompositionen wie kostbare Schätze und erfinden fortwährend etwas Neues; denn da das Parfümieren hauptsächlich in das Gebiet der Frau schlägt, so ist es nur allzulogisch, daß auch auf diesem Gebiet die Mode wechselt wie ein Handschuh. Diese Mode hat ihren Sitz, genau wie ihre verwandte Schwester, in Paris, Wien und Berlin. Englische Parfüms werden hauptsächlich von der Herrenwelt favorisiert.

Aber die Kunst des Parfümierens muß auch gelernt sein. Man soll sich nämlich nicht nur unaufdringlich und mit Geschmack, sondern auch der jeweiligen Gelegenheit entsprechend parfümieren. Beginnend mit dem ganz diskreten Parfüm des Vormittags bis zum raffinierten Modeparfüm für das große Abendkleid nicht zu vergessen Chypre für den Fünfuhrtee. So ungefähr ist die Einteilung für die „Frau von Format“. Man begehe niemals die Geschmacklosigkeit, sich zu stark zu parfümieren; selbst das kostbarste Parfüm würde hierdurch seiner Hauptwirkung beraubt werden. Schon mancher Herr hat an sich verspüren können, daß eine zu stark parfümierte Tischnachbarin um sich zu haben ihm Migräne und Kopfweh verursachte und ihn somit jeden Vergnügens beraubte. Man beginne auch nie im letzten Augenblick mit dem Parfümieren, denn auch diese Kunst erfordert Zeit, genau so wie die Anwendung von Schminke und Lippenstift. Vor allem braucht man Ruhe dazu und Aufmerksamkeit. Auch ist es falsch, die Kleider zu parfümieren. Vermischt mit dem Staub der Kleidung verliert das Parfüm an Reiz.

Ganz raffinierte Modedamen mixen sich ihre Parfüms selbst, und selbst die allerbeste Freundin kann ihr dieses, ihr allerureigenstes Geheimnis nicht entreißen, würde sich unsere Mondäne doch hiermit um einen ihrer größten und persönlichsten Charmes bringen.

Fast alle Parfümeure bringen heutzutage neben den nur für ganz große Börsen erschwinglichen, unerhört teuren Wohlgerüchen Parfüms auf den Markt, die auch für die Berufsfrau erschwinglich sind. Entweder ist der Odeur an und für sich schon erschwinglich, oder aber von den kostbareren Gerüchen sind kleine, wohlfeile Packungen erhältlich, so daß eine jede nach Geschmack und Typ wählen kann, zumal fast in allen einschlägigen Geschäften Probefläschchen vorhanden sind, mit deren eigens dafür hergerichteten Stäbchenkorken die gefällige Verkäuferin Sie geduldig an allen möglichen Stellen zwecks Nasenprobe betupft.

Um die Zeit des Blühens und Werdens in der Natur wählen Sie am besten den Duft der Frühlingsblüten, als da sind: Narzissen, Veilchen, Flieder, Mimosen, Hyazinthen und Maiblumen, die fast jeder renommierte in- und ausländische Parfümeur herstellt. Sehr passend wäre auch jetzt z. B. das Lenthéric-Parfüm, betitelt: Forêt Vierge oder aber Asphodèle, das einen ganzen Frühlingszauber vor Augen und Nase zaubert. Man vermeint wirklich durch den jungfräulichen Wald zu wandeln und dessen Frühlingsdüfte einzusaugen. Oder aber in südlichen Regionen die Asphodèlen blühen zu sehen.

Nun, meine lieben Freundinnen, genießen Sie den Frühling, und sollten die gestrengen Herren sich noch allzulange ausdehnen, dann zaubern Sie ihn sich selbsttätig ins Haus, indem Sie ihren Räucherapparat, mit Frühlingsdüften angefüllt, in Tätigkeit setzen und Taschentuch und Antlitz mit einem dieser zeitgemäßen, entzückenden Parfüms benetzen, so daß von Ihnen in Wahrheit gesprochen und gesungen werden kann: der Duft, der eine schöne Frau begleitet....

Resi.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Tafelwerk zu dem 25jährigen Bestehen des Deutschen Theaters unter Max Reinhardts Leitung. Der Verlag R. Piper & Co. in München gibt ein Werk heraus, das in 267 großen Bildern einen Ueberblick über die Leistungen des Deutschen Theaters während dieser 25 Jahre bietet. Es enthält Abbildungen der wichtigsten Inszenierungen und Rollenbilder der meisten Schauspieler und sucht in seiner Gesamtheit einen lebendigen Eindruck von Max Reinhardts Tätigkeit als Regisseur und der Durchführung seiner Prinzipien unter besonderer Berücksichtigung grundsätzlich wichtiger Punkte, wie der Reinhardtschen Shakespeare-Inszenierungen in ihrer Entwicklung, der Schöpfung einer Anzahl klassischer und moderner Figuren als Normen für die deutsche Bühne, der Frage der Klassiker im modernen Kostüm und der Darstellung des modernen Menschen, zu geben. Der Textteil bringt einen grundlegenden Beitrag Max Reinhardts selbst, eine Chronik des Deutschen Theaters, ein Sonderband die Spielpläne der 25 Jahre.

Devey u. der Stabilisierungsplan.

Geht er oder geht er nicht?

Die „Gazeta Warszawska" befasst sich in einem interessanten Artikel mit der Rolle Charles Deveys und dem Stabilisierungsplan. Wir geben diese Auslassungen nachstehend wieder:

„Die Frage, ob der amerikanische Finanzberater bei der Bank Polski, Charles Dewey, auch weiterhin auf seinem Posten verbleiben oder nach Ablauf der 3jährigen Frist Warschau in Kürze verlassen wird, beschäftigt die wirtschaftlichen und Finanzkreise Polens auf das lebhafteste. Nach dem sogenannten Stabilisierungsanleihevertrag ist der Aufenthalt des Finanzberaters auf 3 Jahre berechnet, und da der Stabilisierungsplan bis auf die Kommerzialisierung der polnischen Staatsbankverwaltung und den Verkauf der zweiten Aktienemission der Bank Polski erfüllt ist, könnte eine Verlängerung des Aufenthalts nur auf besonderen Wunsch der Regierung oder der interessierten amerikanischen Finanzkreise erfolgen.

Es lässt sich mit Rücksicht auf die prekäre Finanzlage naturgemäss nicht absehen, ob die Regierung an einer Erneuerung des Vertrages mit Devey interessiert ist. Ein weiteres Verweilen Deveys wird unter zwei Gesichtspunkten für möglich erachtet. Einmal soll ein neuer, diesmal ein rein wirtschaftlicher Stabilisierungsplan durchgeführt werden, mit welchem eine bedeutende, der Privatwirtschaft zufliessende Anleihe Hand in Hand zu gehen hätte. Allerdings hat diese Erwägung nur geringe Wahrscheinlichkeit für sich, andererseits hält man Deveys Aufenthalt auch in einer nichtamtlichen Eigenschaft gleichsam als Beobachter Osteuropas für möglich. In diesem Falle würde der Schwerpunkt seiner Tätigkeit nach Sowjetrussland verlegt und gleichzeitig auf die Nachbarstaaten erstreckt werden. In engen Zusammenhang mit dieser Erwägung bringt man die letzte Reise Deveys nach Paris, die beabsichtigte Reise nach Moskau, die allerdings dementiert wird, und seine letzte Reise nach Rumänien.

8 Städte im Steuerstreik.

Die vom Finanzministerium angekündigten Steuerermässigungen sind immer noch nicht zur Kenntnis der Steuerbehörden in der Provinz gedrungen, wodurch immer stärkere Protesterhebungen der Steuerzahler, meistenteils der Kleinkaufleute, hervorgerufen werden. Beinah gleichzeitig ist in acht Städten ein Steuer-Streik der Kaufleute ausgebrochen. In Kleinpolen ist ein solcher in der Stadt Turka am Stryj und in Rozniatow, Wojewodschaft Stanislau, zu verzeichnen. Von einem ähnlichen Streik in 6 Städtchen der Wojewodschaft Włocławek sprach der Vorsitzende der Vereinigung polnischer Kaufleute, Bogusław Herse, während der Konferenz bei Minister Kwiatkowski, und bezeichnete diese Vorfälle als Anzeichen der Verarmung des Handelswesens als Folge des vernichtenden Steuersystems. In allen diesen Orten haben die Kaufleute ihre Geschäfte geschlossen und die Gewerbescheine einem besonderen Komitee zur Durchführung des Streiks eingehändigt.

Näheres über die Baukredite.

Ueber die in der letzten Nummer mitgeteilten Baukredite der staatlichen Wirtschaftsbank in Höhe von 50 Millionen zł wird noch gemeldet, dass die Investitionsanleihe auf dem Subskriptionswege beschafft werden soll. Zu diesem Zweck ist ein Garantiesyndikat ins Leben gerufen worden. Das Interesse soll sehr gross und die völlige Subskription sichergestellt sein. Dem Garantiesyndikat gehören die Postsparkasse, die Bank Handlowy in Warschau, die Bank Dyskontowy in Warschau, die Bank Związku Spółek Zarobkowych, die Powszechny Bank Związkowy und die Bank Zachodni an. Ausserdem wurde ein Verwaltungskomitee geschaffen, an dessen Spitze die Staatliche Wirtschaftsbank steht und dem ausserdem die Akcyjny Bank Hipoteczny, die Bank Cukrownictwa in Posen, die Bank Franco Polonaise, die Bank Towarzystw Spółdzielczych, die Polski Bank Przemysłowy, die Powszechny Bank Kredytowy, die Polska Kasa Opiechy und das Bankhaus Szeresowski angehören.

Grosse Fusion in der Papierindustrie

Zwischen den Papierfabriken Steinhagen; Wehr & Co. und Pabjanicka Fabryka Papieru Rob. Saenger ist auf den dieser Tage abgehaltenen Generalversammlungen eine Fusion beschlossen worden, wobei die letztgenannte Firma als die übernehmende Gesellschaft auftritt und ihr Kapital von 26,4 Mill. auf 40 Mill. Złoty erhöht. Das fusionierte Unternehmen verfügt über drei Papierfabriken (in Myszkowo, Pabjanice und Włocławek) und eine Zellulosefabrik in Włocławek. Die vereinigten Werke repräsentieren 50 Prozent der gesamtpolnischen Produktion in allen Arten Papier, darunter fast die gesamte Produktion von Zeitungspapier, sowie 85 Prozent der Produktion von Sulfitzellulose. Die monatliche Produktion des Unternehmens wird mit 4500 t Papier und 3500 t Zellulose angegeben. — Für 1929 wird die Steinhagen, Wehr & Co. 14 Prozent, die Pabjanicka Fabryka Rob. Saenger 5½ Prozent Dividende ausschütten.

Der polnische Landwirtschaftsminister über die deutschen Zollerhöhungen. In einem, dem Redakteur des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" gewährten Interview, sprach der polnische Landwirtschaftsminister Dr. Janta-Połczyński über die letzten landwirtschaftlichen Zollerhöhungen in Deutschland. Er sprach sich an erster Stelle gegen die Einführung des Gleitzollsystems aus und schilderte ausserdem ausführlich den Einfluss der einzelnen Zollerhöhungen auf die Gestaltung der polnischen Exportinteressen. Sein Interview schloss der Minister etwa mit folgenden Worten: „Wenn man auch heute noch keinen absolut genauen Ueberblick über den Einfluss des neuen deutschen Gesetzes über Zolländerungen auf die zukünftigen Ausfuhrinteressen Polens haben kann, so kann man doch mit aller Sicherheit behaupten, dass diese Zölle die Ausfuhr von polnischen landwirtschaftlichen Produkten nach Deutschland während einiger Zeit unterbinden und somit dasjenige Gleichgewicht verletzen werden, welches durch den deutsch-polnischen Handelsvertrag geschaffen wurde."

Näheres über den polnischen Gesetzentwurf betreffend Holzlombardierung. Wir berichteten bereits über die polnische Gesetzesvorlage betreffend die Holzlombardierung. Die polnische Fachpresse schreibt hierüber noch folgendes: 1. Das Gesetz wird nur bei denjenigen Firmen und Waldbesitzern Anwendung finden, welche eine ordnungsmässige Buchführung nachweisen. 2. Für die Lombardierung kommt Rundholz, auch am Stamme, in Frage. 3. Ein teilweiser Verkauf des lombardierten Holzes kann unter der Bedingung stattfinden, dass gleichzeitig damit der Gläubiger abgefunden wird. 4. Die Zuständigkeit zu den einzelnen Gerichten wird nach Zweckmässigkeitserwägungen festgestellt. 5. Im Falle einer Beschädigung oder Vernichtung des lombardierten Holzes hat der Eigentümer das Recht, es durch gleichwertige Ware zu ersetzen. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, dass die polnischen Fachverbände weitgehende Aenderungen der Gesetzesvorlage beantragt haben. In erster Linie wird gefordert, dass das lombardierte Holz verarbeitet, ersetzt und an von vornherein bestimmte Orte verlegt werden darf.

Gerichtsaufsichten

Birnbaum. Bronisław Duchnicki. Zahlungsaufschub bis 31. Juli 1930 einschl.

Bromberg. Fa. Morgenstern i Stoiński, Dworcowa 88. Zahlungsaufschub bis 2. August 1930 einschliesslich.

Czarnków. Dom Towarowy M. Kasprzak. Zahlungsaufschub bis 28. Juni 1930 einschl.

Grätz. Młyn Parowy, Marja Ciesielska, in Buk hat Zahlungsaufschub beantragt. Termin am 23. Mai, 11 Uhr, Zimmer 20.

Konitz. Centralny Dom Obuwia, Bernhard Skrzyński hat Zahlungsaufschub beantragt. Gläubigertermin am 23. Mai, 10 Uhr, Zimmer 14.

Konitz. Fa. Zygfryd Brzoskowski in Brusy hat Zahlungsaufschub beantragt. Termin am 23. Mai, 11 Uhr, Zimmer 14.

Kowalewo. Stanisław Pietruski. Zahlungsaufschub bis 1. August 1930 einschl.

Krotoschin. Fa. Otto Rupprecht, Inh. Hermann Pawletta, Uhrmacher in Kobylin. Zahlungsaufschub bis 25. Juni 1930 einschl.

Ostrowo. Czesław Howil, ul. Raszkowska 2, hat Zahlungsaufschub beantragt. Termin am 31. Mai, 9 Uhr, Zimmer 24.

Ostrowo. Klemens Maciejewski, Zakłady Elektrotechniczne, hat Zahlungsaufschub beantragt. Termin 31. Mai, 11 Uhr, Zimmer 24.

Schrimm. Wojciech Paluch, Fa. Hirsch i Jaffe. Zahlungsaufschub bis 26. Juli 1930 einschl.

Thorn. Zygmunt Urbański, Rynek 27. Verlängerter Zahlungsaufschub bis 3. August einschl.

Thorn. „Młyn Rolniczo-Gospodarczy Lubianka" St. Hejmanowski. Gerichtsaufsicht nach zweimaliger Verlängerung eingestellt.

Więcbork. Andrzej Turz. Zahlungsaufschub bis 30. Juni 1930 einschl.

Konkurse.

E. Eröffnungstermin. K. Konkursverwalter. A. Anmeldefrist der Gläubigerschaften. G. Gläubiger-Versammlung.

Gnesen. Julian Piliński, ul. Dąbrówka 5. Vergleichstermin am 24. Mai um 10 Uhr im Kreisgericht.

Gnesen. Teofil Brzeski. Das Verfahren ist nach erfolgter Endverteilung eingestellt worden.

Posen. „Wiza i Górecki", Plac Wolności 10. Der Zwangsvergleich mit den Gläubigern der Klasse VI in Höhe von 20 Prozent ist bestätigt worden.

Posen. Polski Bank Handlowy, A.-G. Das Vergleichsverfahren ist eingeleitet worden.

Posen. Papier-Engrosgeschäft Z. Galkiewicz. Endtermin im Vergleichsverfahren am 26. Mai, 11 Uhr, Zimmer 23 im Kreisgericht.

Schroda. Dr. Bohdan Chrzanowski in Młodzików. Vergleichstermin am 27. Mai, 11 Uhr im Kreisgericht.

Schroda. Antoni Sękowski, ul. Rynkowa 9. E. 1. 5. K. Rechtsanwalt Bajoński in Schroda. A. 22. 7. 30. G. 10. 6., 10,30 Uhr im Kreisgericht.

Generalversammlungen.

21. 5. Warschauer Getreidebörse um 5.30 Uhr in Warschau, Królewska 14.

30. 5. Bromberger Maschinenfabrik Herman Löhnert. Ordentl. G.-V. um 1 Uhr, ul. Gen. Bema 10.

30. 5. W. i St. Radomscy, Konservenfabrik in Pleschen. Ordentl. G.-V. um 17 Uhr in Posen in eigenen Räumen.

30. 5. „Venetia" in Posen. Ordentl. G.-V. um 3 Uhr, ul. Dąbrowskiego 97.

Posener Viehmarkt.

Posen, 20. Mai 1930.

Auftrieb: Rinder 688 (darunter: Ochsen 109, Bullen 175, Kühe 404), Schweine 1701 Kälber 838, Schafe 312, Ziegen — Ferkel — Zusammen 3539.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt .... 122—126
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren .... 110—114
c) ältere .... —
d) mäßig genährte .... —

Bullen:
a) vollfleischige, ausgemästete ... 120—124
b) Mastbullen .... 110—116
c) gut genährte ältere .... —
d) mäßig genährte .... —

Kühe:
a) vollfleischige, ausgemästete ... 120—124
b) Mastkühe .... 110—114
c) gut genährte .... 96—100
d) mäßig genährte .... 76—80

Färsen:
a) vollfleischige, ausgemästete ... 122—126
b) Mastfärsen .... 114—120
c) gut genährte .... 100—110
d) mäßig genährte .... 90—96

Jungvieh:
a) gut genährtes .... 96—100
b) mäßig genährtes .... 90—96

Kälber:
a) beste ausgemästete Kälber ... 140—150
b) Mastkälber .... 130—136
c) gut genährte .... 110—120
d) mäßig genährte .... 100—106

Schafe:
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 120—130
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe .... —
c) gut genährte .... —
d) mäßig genährte .... —

Mastschweine:
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht .... 200—204
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht .... 194—196
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht .... 188—192
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg .... 180—184
e) Sauen und späte Kastrate ... 166—170
f) Bacon-Schweine .... 188—192

Marktverlauf: sehr ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 20. Mai. Nach den Preissteigerungen der letzten Tage machte sich an der heutigen Produktenbörse eine Reaktion geltend. Vom Auslande lagen schwächere Meldungen vor, und da andererseits der Mehlkonsum noch immer nicht die erhoffte Belebung erfahren hat, boten die Mühlen für Inlandsweizen etwa 1—2 Mark niedrigere Preise als gestern. Das Angebot hat sich keineswegs verstärkt. Der Lieferungsmarkt folgte der Preisbewegung des Promptgeschäftes. Auch die Roggenlieferungspreise konnten ihren gestrigen Stand trotz weiterer Interventionen nicht behaupten, sondern setzten 1½—2½ Mk. niedriger ein. Im Promptgeschäft rechnet man mit erneuten Stützungskäufen, jedoch war über das Preisniveau bisher nichts zu erfahren. Angebot in Waggonmaterial zu den Stützungspreisen ist reichlich am Markt. Das Mehlgeschäft stockt bei unveränderten Mühlenofferten fast völlig. Hafer ist ausreichend offeriert und wird heute auch von den Exporteuren nur auf ermässigtem Preisniveau aufgenommen. Gerste bleibt still.

Berlin, 19. Mai. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 290—292, Roggen 168—176, Futter- und Industriegerste 170—184, Hafer 153—163, Weizenmehl 32—40.25, Roggenmehl 23—26, Weizenkleie 8.75—9.25, Roggenkleie 8.75—9.50. Viktoriaerbsen 24—29, kleine Speiseerbsen 21—25, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17 bis 18, Ackerbohnen 15.50—17, Wicken 19—21.75, blaue Lupinen 15.50—16.50, gelbe Lupinen 20.50—23, Rapskuchen 12.75—13.75, Leinkuchen 18—18.50, Trockenschnitzel 8.20—8.70, Soya-Schrot 13.80—14.60, Kartoffelflocken 13.30—14. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Mai 301, Juli 305.50—306.30—306, September 271.50—272—271. Roggen: Mai 181.25, Juli 186.50—185.50, September 188 bis 187. Hafer: Juli 172,50.

Kartoffeln. Berlin, 19. Mai. Amtl. Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei ab märkischer Station. Speisekartoffeln: Weisse 1.20—1.40, rote 1.30—1.60, gelbfleischige ausser Nieren- 2.30—2.60.

Eier. Berlin, 19. Mai. Preise in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische gestempelte) Sonderklasse über 65 g 11¼, Klasse A 60 g 10¼, Klasse B 53 g 9.5, Klasse C 48 g 8¼ Pfg.; frische Eier Klasse A 60 g 9.5, Klasse B 53 g 8¾—9, aussortierte kleine und Schmutzeier 7—7.5 Pfg. Auslandseier. Dänen 18er 11¼, 17er 10¾; Estländer 17er 10.5; 15½—16er 9½—10, leichtere 8¾; Holländer Durchschnittsgewicht 68 g 11¼, 60—66 g 10¼—11¼, leichtere 9½—9¾; Litauer grosse 9¼, normale 8; Bulgaren 8½—9; Rumänen 8—8½; Ungarn 8½; Russen grosse 8¾, normale 8; Polen normale 7¾—8, kleine mittel Schmutzeier 7—7¼ Pfg. Witterung: trübe. Tendenz: matt.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	20. 5.	19. 5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.00G	54.50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	92.00G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	95.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	44.50B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	20. 5.	19. 5.		20. 5.	19. 5.
Bank Polski	170 00B	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	60,00G	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	29.50G
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	63.00G	62.00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	49.00G	48.00G	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Warschau, 19. Mai. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8885, Goldrubel 4.6225—4.655, Tscherwonetz 1.52 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.48, Belgrad 15.76, Budapest 155.85, Bukarest 5.30, Oslo 238.68, Helsingfors 22.46, Spanien 109.05, Holland 358.65, Kopenhagen 238.68, New York, Kabel 8.9210, Riga 171.78, Stockholm 239.25, Talinn 237.25, Italien 46.785, Berlin 212.76, Montreal 8.8975, Sofia 6.465.

Fest verzinsliche Werte.

	19. 5.	17. 5.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	65.00	65.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.00	55.25
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	—	113.75
7% Stabilisierungsanleihe	87.75	—

Industrieaktien.

	19. 5.	17. 5.		19. 5.	17. 5.
Bank Polski	172.00	172.50	Węgiel	50.00	50.50
Bank Dyskont.	116.00	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	72.50	72.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	27.75
Puls	—	—	Modrzejów	11.00	11.75
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	62.00	61.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	20.00	19.75	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	23.00
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	143.00	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	33.00	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	110.00	—
W. T. F. Cukru	35.00	35 50	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	22.00
Lazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	19. 5. Geld	19. 5. Brief	17. 5. Geld	17. 5. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	124.18	124.81
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.24	43.46	43.255	43.46
New York	8 889	8,929	—	—
Paris	34.91	35.09	34.91	35.09
Prag	26.375	26.505	26.37	26.50
Rom	—	—	46.67	46.90
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	238.75	239.95
Wien	125.455	126.075	125.46	126 08
Zürich	172.07	172.93	172.07	172.93

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 19. Mai. Reichsmarknoten 122.80, Dollarnoten 5.13½, Scheck London 25.00¼, Złotynoten 57,70.

Am Devisenmarkt notierten Reichsmarknoten heute 122.80, Dollarnoten 5.13—14, Złotynoten wurden mit 57.70, Auszahlung Warschau mit 57,68 notiert.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 20. Mai. Bereits heute vormittag konnte man erkennen, dass die Belebung an den Effektenmärkten etwas ins Stocken gekommen war. Repartierende Momente waren die matten Auslandsbörsen, ein ziemlich schlechter Bergbaubericht für April, der einen Fortgang der Produktionsverminderung und steigende Haldenbestände bekannt gab, und schliesslich Steuerbefürchtungen, wie zum Beispiel Erhöhung der Lohnsteuer usw., mangelndes Publikumsinteresse und stärkere Zurückhaltung der Berufsspekulation führten zu Beginn des offiziellen Verkehrs zu einem Abbröckeln der Kurse. Andererseits waren bei den Banken kleine Auslandsaufträge für Spezialwerte eingegangen, die zu einigen Sonderbewegungen führten, so dass die Tendenz als ziemlich behauptet bezeichnet werden konnte. Nennenswert höher eröffneten Bayrische Hypotheken- und Wechselbank plus 2 Prozent, Spritwerte plus 3 Prozent, Vogel Telegraph plus 2¾ Prozent und Waldhof 2⅛ Prozent. Die Verluste gingen über diesen Rahmen hinaus, Berger verloren 5 Prozent, ferner gaben Holzmann 1¾% nach, während Wicking Zement 4½ Prozent, Polyphon 2½ Prozent und Svenska 4 Mark niedriger notierten. Im Verlaufe wurde es etwas lebhafter und, angeregt von einigen Sonderbewegungen, ergaben sich überwiegend Besserungen. Schiffe, besonders Lloyd, auf angeblich amerikanische Käufe fester, Kaliwerte unter Führung von Salz Detfurt bis zu 4¾ Prozent anziehend. Farben, Kunstseiden, Montan- und Elektropapiere erhöhten sich um ½ bis 1 Prozent. Neben verspätet einlaufenden Orders wirkte das Arbeitsprogramm der Regierung, durch das eine Belebung der Wirtschaft beabsichtigt wird, anregend. Rheinische Braunkohlen werden anhaltend von guter Seite gesucht, wie überhaupt Montanpapiere im Verlaufe mehr in den Vordergrund traten. Später liess das Geschäft etwas nach und es ergaben sich gegenüber den Höchstkursen kleine Abbröckelungen. Anleihen ziemlich freundlich, von Ausländern waren Bosnier und die 4½prozentige österreichische Silberrente sogar ¼% gedrückt. Pfandbriefe einheitlich fester, Devisen etwas leichter, Pfunde etwas fester, Buenos schwächer. Geld leicht, Tagesgeld 2½—4½, Monatsgeld 5—6%, Warenwechsel ohne Umsatz.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	20. 5.	19. 5.		20. 5.	19. 5.
Dt. R.-Bahn	95.75	95.37	Goldschmidt	—	71.00
A.G.f. Verkehr	129.25	131.25	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	115.87	115.75	Harpen. Bgw.	126.50	126.25
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	109.75	109.50
Hansa	—	—	Holzmann	—	102.00
Nordd. Lloyd	116.37	115.87	Ilse Bgbau	217,00	—
Al. Dt. Kr. Anst.	116.25	116.00	Kali. Asch.	230.50	233.00
Barmer Bank	127,00	127.00	Klöcknerw.	100.50	—
Berl. Hls.-Ges.	179.00	178.75	Köln-Neuess.	107.75	107.75
Com. u. Pr.-Bk.	155.50	153.25	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	235.00	233.00	Mannesmann	110.12	110,25
Deutsch. Bank	142.50	142.50	Mansf. Bergb.	—	79.87
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	143.50	143.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	318.00	315.50	Oschl. Koksw	111.00	111.15
A. E. G.	172.50	172.87	Orenst. u. Kop.	85.50	84.00
Bergmann	—	—	Ostwerke	264.25	263.75
Berl. Mach.-F.	71.87	71.87	Phönix Bgbau	100.12	100.37
Buderus	70.50	70.75	Rh. Braunkoh.	233.62	231.50
Cop. Hisp. Am.	346.50	—	Rh. Elek.-W.	—	148.00
Charl. Wasser	105.50	105.25	Rh. Stahlwk.	120,00	121.25
Conti Caoutch.	178.00	174.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	39.25	39.75	Rütgerswerke	69.75	69.50
Dessauer Gas	167.50	169.50	Salzdetfurth	408.75	410.00
Dt. Erdöl-Ges.	101.25	102.00	Schl. Elek.-W.	167.62	167.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	197.00	197.00
Dynam. Nobel	—	89.75	Siem. & Halske	252.50	253.00
El. Lief.-Ges.	158.00	160.00	Tietz, Leonh	158.00	155.00
El. Licht u. Kr.	—	—	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	187.50	188.75	Ver. Stahlw.	98.25	98.00
Felten u. Guill.	125.25	124.25	Westeregeln	233.75	235.75
Gelsenk. Bgw	140.00	140.75	Zellst. Waldh.	185.50	183.75
Ges. f. el. Unt.	166.50	169.25	Otavi	52.37	53.75

	20. 5.	19. 5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	60.00	59.60
60-90 000	60.00	59.60
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.75	11.75

Industrieaktien.

	20. 5.	19. 5.		20. 5.	19. 5.
Accumulator.	—	128.00	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	169.00
Aschaffenbrg.	—	149.00	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	130.25	128.25	Nordd. Wolle	—	95.50
Bergez. Tiefb.	322.00	327.00	Pöge, Eltr.-W.	—	18.75
Dt. Kabelwk.	—	72.62	Riedel	—	—
Dt Wolle	11.50	11.25	Sachsenwerke	117.00	—
Dt. Eisenhd.	77.50	77.50	Sarotti	135.50	—
Feldmühle	171.25	170.75	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	18.00	17.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	225.25	224.75
Körting, Gebr.	60.00	60.00	Stollb. Zink.	—	102.75
Lahmeyer	171.50	170.50			

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	20. 5. Geld	20. 5. Brief	19. 5. Geld	19. 5. Brief
Buenos Aires	1.599	1.603	1.600	1.604
Bukarest	2.490	2.492	2.489	2.493
Canada	4.183	4.191	4,180	4.188
Japan	2.068	2.072	2.068	2.072
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.351	20.391	20.348	20.388
New York	4.1875	4.1955	4.1875	4.1955
Rio de Janeiro	0.4975	0.4895	0.497	0.499
Uruguay	3,836	3,844	3.836	3.844
Amsterdam	168,29	168.63	168,35	168.69
Athen	5.43	5.44	5.43	5.44
Brüssel	58.425	58.545	58.42	58.54
Danzig	81.35	81.51	81.36	81.52
Helsingfors	10.543	10.563	10.543	10.563
Italien	21.955	21.995	21.95	21.99
Jugoslavien	7.386	7.400	7.393	7.407
Kopenhagen	112.03	112.25	112.05	112.27
Lissabon	18.80	18.82	18.80	18.87
Oslo	112.02	112.24	112.02	112.24
Paris	16.415	16,455	16.425	16.465
Prag	12.416	12,436	12.416	12.436
Schweiz	80.945	81.105	80.96	81,12
Sofia	—	—	3.035	3.041
Spanien	51.25	51.35	51.15	51.25
Stockholm	112.29	112.51	112.33	112.55
Talinn	111.42	111.62	111.44	111,66
Budapest	73.135	73.275	73.145	73.285
Kairo	20.875	20.915	20.875	20.915
Wien	59.045	59.165	59.05	59.17
Reykjawik 100 Kronen	92.03	92.21	92.03	92.21
Riga	80.69	80.85	80.69	80.85
Kaunas (Kowno)	—	—	41.78	41.86
Warschau	—	—	46.875	47.075

Ostdevisen. Berlin, 19. Mai. Riga 80.69—80.85, Kowno 41.78—41.86, Warschau 46.875—47.075, Helsingfors 10.543—10.563, Talinn 111.44—111.66, Kattowitz 46.90—47.10, Posen 46.90—47.10.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Wojewodschaft Posen.

Keine Vergiftung eines Ehepaares.

† **Krotoschin,** 19. Mai. Die seinerzeit von uns nach einem Bericht der „Krot. Ztg." veröffentlichte Nachricht, daß der ehemalige Pächter der staatlichen Domäne, H. Gomorski und seine Ehefrau einer Vergiftung erlegen seien, beruht, wie das Blatt jetzt berichtigend mitteilt, auf Unwahrheit. Herr G. und seine Ehefrau halten sich gegenwärtig bei leidlicher Gesundheit in Posen auf.

Revolte in einem Gefängnis.

□ **Rawitsch,** 19. Mai.

Während des ganzen Sonntags und auch am Montag vormittag demonstrierten die Insassen des hiesigen Gefängnisses durch lautes Schreien und Brüllen. Ihre Rufe nach besserer Behandlung, nach Brot u. a. m. drangen über die hohe Mauer. Gestern traf aus Lissa Staatsanwalt Dr. Lauterer hier ein, um den Sachverhalt aufzunehmen. Wie verlautet, hatten einige „schwere Jungen" für den Sonnabend einen großangelegten Fluchtplan ausgeheckt und auch teilweise schon ausgeführt. Das notwendige Durchschlupfloch war bereits geschlagen, und Waffen in Form von spitzen Eisen waren vorhanden. Allem Anscheine nach sollte vor blutiger Gewalt nicht zurückgeschreckt werden. Da nun der geplante Ausbruch durch die Achtsamkeit der Beamten vereitelt wurde, suchten die Sträflinge ihrem Aerger durch die erwähnte Demonstration Luft zu machen.

Tödlicher Autounfall.

□ **Wollstein,** 19. Mai. **Ein Autounglück ereignete sich gestern nachmittag auf der Chaussee von Silz nach Wroniawy. Ein Lastauto der Firma Kramarek, Wollstein, mit Fahrgästen besetzt, die von einem Besuch der Maiglöckchen-Insel im Priementer See nach Wollstein heimkehrten, fuhr mit großer Gewalt auf einen Baum auf. Der Chauffeur wurde herausgeschleudert, ohne Schaden zu nehmen, während dem Kapellmeister Stellmaszyński der Schädel zertrümmert wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die anderen Fahrgäste kamen mit verhältnismäßig geringen Verletzungen davon. Die Ursache des Unglücksfalles wird voraussichtlich die polizeiliche Untersuchung erbringen.**

Schwerin löst die höhere Mädchenschule auf.

† **Schwerin, (Warthe),** 19. Mai. Die Schneidemühler Regierung hat die Auflösung der nahezu 70 Jahre alten städtischen höheren Mädchenschule, die von der Stadtverordnetenversammlung aus Ersparnisgründen gestrichen war, jetzt genehmigt.

□ **Wollstein,** 19. Mai. Sonnabend nachts brannte ein Gehöft im benachbarten Teichrode. Es gelang, des Feuers Herr zu werden, ein Stall und die Scheune der ehemals Pilzschen Wirtschaft wurden in Asche gelegt.

† **Storchnest,** 19. Mai. Der nächste Jahrmarkt findet, entgegen anderen Meldungen, am Dienstag, dem 3. Juni, nicht am 6. Juni statt.

† **Bartschin,** 19. Mai. Mit einer Schußwunde im Kopf aufgefunden wurde an der Schule in Kania am Sonnabend der Kaufmann Leon Szymański aus Bartschin. Der Verletzte wurde im bedenklichen Zustande in das Städtische Krankenhaus nach Inowroclaw geschafft.

† **Inowroclaw,** 19. Mai. Selbstmord durch Erhängen verübte in der Nacht zum Sonnabend der Gärtner der hiesigen Saline. Die Motive der unseligen Tat dürften auf Familienzwistigkeiten zurückzuführen sein.

† **Weißenhöhe,** 19. Mai. Ein vom Hof des Besitzers A. Krumrey entwichener Bulle lief, von einem Hunde verfolgt, direkt in das Schaufenster der Firma M. Krajenski und zertrümmerte die Scheibe.

Aus dem Gerichtssaal.

Meineid...!

Eine Mutter opfert sich für ihr Kind.

—b. Eine tragische Episode spielte sich am vergangenen Sonnabend vormittag im Saale der IV. Strafkammer ab. Eine ältere Dame stand vor den Richtern und sollte sich wegen eines geleisteten Meineides verantworten. In einem vorhergehenden Verfahren, in dem ihr 20 Jahre alter Sohn angeklagt war, einem anderen Burschen schwere Verletzungen bei einer Prügelei beigebracht und obendrein ein dem Verletzten gehöriges Fahrrad gestohlen zu haben, hatte die alte Mutter ihren Jüngsten retten wollen, indem sie aussagte, daß er an dem betreffenden Abend in der Wohnung gewesen sei und diese nicht verlassen habe. Damals wurde vom Staatsanwalt sofort Anklage erhoben und die Verhandlung gegen den Sohn der Frau S. vertagt.

Nun stand Frau S. vor ihren Richtern. Sie ist in vollem Umfange geständig und erklärt weinend, daß sie nur das Beste wollte, unmöglich konnte sie noch ihren letzten Jungen hergeben. Zwei Söhne habe sie im Kriege verloren, der dritte, der ihre einzige Stütze sei, ernähre sie; nur um sich und ihn zu retten, habe sie jenen Meineid geleistet.

Doch Justitia ist hart und hat verbundene Augen. Meineid aus Fahrlässigkeit kann hier nicht in Frage kommen, weil die Frau mit voller Ueberlegung gehandelt hat und genau wußte, daß ihr Sohn der Täter war. Auch die mit einem Appell an die Menschlichkeit der Richter schließenden Argumente der Verteidigung können hieran nichts ändern, und in dem folgenden Urteil wird die Angeklagte zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt.

Bei der Urteilsverkündung bricht die alte Dame völlig zusammen, und unter heftigem Schluchzen wird sie von den Angehörigen hinausgeführt, um anderen Angeklagten Platz zu machen. Eine erschütternde Tragödie, die mit tiefem, mitfühlendem Schweigen im Zuhörerraum aufgenommen wurde.

Die Serie der Kommunistenprozesse.

—b. Am 30. Mai beginnt vor der vierten Strafkammer wieder ein Kommunistenprozeß. Es handelt sich hier um eine Teilverhandlung gegen einige Männer, die am 30. Dezember vergangenen Jahres im Posener Arbeitslosenamt zu Ausschreitungen gegen die Polizei und die Regierung aufgefordert haben und bei dem darauf entstandenen Tumult tätlich gegen die Polizeibeamten vorgegangen sind. Angeklagt sind: Marcin Chwiatkowski, 45 Jahre alt, Jakób Jakubowski, 39 Jahre alt, Jan Brygin, 26 Jahre alt, Stanisław Szymański, 27 Jahre alt und Stanisław Błażejewski, 28 Jahre alt. Alle fünf werden sich wegen Landesverrates und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben.

Wegen Hehlerei verurteilt.

—b. Bei einer Haussuchung im Jahre 1927 bei Frau Urbaniak stieß die Polizei auf verschiedene Gegenstände, die ihr verdächtig vorkamen. Nach anfänglichem Leugnen legte die Inhaberin ein Geständnis ab, sie habe die Sachen von einem Unbekannten gekauft. Am Sonnabend hatte sich Frau U. vor Gericht zu verantworten und wurde zu drei Monaten Gefängnis bei Zubilligung einer 3jährigen Bewährungsfrist verurteilt.

Schwere Zuchthausstrafen für Meineidige.

† **Inowrocław,** 19. Mai.

Vom hiesigen Gericht wurden wegen Meineides verurteilt ein Jan Skibski aus Strelno zu 3 Jahren und ein Cezary Moszczyński aus Strelno zu 4 Jahren Zuchthaus und außerdem beide zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 10 Jahren.

Eröffnung des Sport- und Spielplatzes in Kolmar.

S. **Kolmar i. P.,** 19. Mai.

Im Laufe des Sonnabend-Nachmittag trafen die Vertreter zahlreicher Turn-Vereine, u. a. des Posener Männerturnvereins ein, um abends an einer Festsitzung bei Geiger teilzunehmen, an der sich ein ausgedehntes gemütliches Zusammensein anschloß.

Der eigentliche Festtag, der Sonntag, erfreute sich eines Wetters, wie man es sich schöner nicht vorstellen kann. Nach dem Frühgottesdienst fanden sich von 9 Uhr an die Vorturner und Turnerinnen von 14 Vereinen, die Leiter der Veranstaltung, sowie zahlreiches Publikum auf dem Sport- und Spielplatz ein. Dieser ist durch Erweiterung aus dem Spielplatz des Schülerheims entstanden, wobei erhebliche Erdbewegungen und Anfuhr von Kies erforderlich war. Der Platz hat die denkbar günstigste Lage an der Bahnstrecke nach Posen, unmittelbar an das Schülerheim angelehnt. Durch geschickte Ausnutzung des Geländes ist eine Böschung geschaffen worden, die für die Zuschauer den besten Ausblick auf den Platz bietet und gleichzeitig wegen der dort stehenden schattenspendenden Linden einen angenehmen Aufenthalt.

Zur Einleitung der Eröffnungsfeier, gegen 9½ Uhr trug die Liedertafel Kolmar gemeinsam mit dem Gesangverein Gramsdorf „Brüder reicht die Hand zum Bunde" vor, worauf Pfarrer Weyer mit kurzen Worten auf die Bestimmung des schönen neuen Platzes hinwies, der nicht der Schaffung von Rekorden dienen solle, sondern der körperlichen Ausbildung der Jugend im Interesse des Staates. Der Vorsitzende des Männerturnvereins Kolmar, Emil Otto, begrüßte dann die erschienenen Vertreter der Turnvereine, Leiter der Vorturnerstunde, sowie die Gäste, darunter besonders Studienrat Heidelck, dankte namentlich allen, die sich besonders um die Schaffung des Platzes verdient gemacht hatten, und schloß mit dem Wunsche, der Platz möge seinen Zweck erfüllen, tüchtige Menschen für das Leben heranzubilden. Die Glückwünsche des Warthegaus sprach der Vorsitzende Triebwasser aus, und Studienrat Heidelck mahnte, die edle Turnerei im Sinne des Turnvaters Jahn zu treiben und besonders auch das Handballspiel zu pflegen. Den Abschluß der Eröffnungsfeier bildete der gemeinsame Gesang von: „Turner, auf zum Streite!"

Die anschließende Gauvorturnerstunde fand lebhaftes Interesse der Zuschauer, die größtenteils noch lange auf dem Platz verweilten. Die Mittagstafel im Schützenhause vereinigte über 100 Turner, Turnerinnen und Gäste, bei welchen der Gramsdorfer Gesangverein durch vorzüglichen Vortrag einiger Lieder den warmen Dank der Anwesenden erntete. Gegen ½4 Uhr begann das Handballwettspiel um die Gaumeisterschaft, das Kolmar mit 70 : 59 gegen Lissa gewann. Inzwischen strömten Scharen von Zuschauern von nah und fern auf den Platz, was auch noch während der turnerischen Vorführungen der Männer- und Frauenriegen anhielt, so daß zuletzt an 1000 Menschen zu zählen waren, ungerechnet die mehreren Hundert Zaungäste, die sich zumeist auf der gegenüberliegenden Bahnböschung gelagert hatten. Das alles zusammen bot ein so buntes und eindrucksvolles Bild, daß es jedem Beteiligten lange in lebhafter Erinnerung bleiben muß. Die Vorführungen boten z. T. ganz hervorragende Leistungen, die das Publikum auch durch entsprechenden Beifall anerkannte.

Abends fand im Schützenhause ein sehr gut besuchter Ball statt, der in vollster Harmonie und bei bester Stimmung aller Beteiligten verlief.

Pommerellen.

„Empfehlenswerter" Chilesalpeter.

Pat. Thorn, 20. Mai.

Die Poln. Telegr.-Agentur bringt folgende Meldung von hier: **Im Zusammenhang mit der Aufdeckung von Mißbräuchen bei Kunstdüngerlieferungen sind auf Befehl der Staatsanwaltschaft der Dr. Lange, Direktor der Zuckerfabrik in Culmsee, und der Chemie-Ingenieur Busz unter dem Vorwurf betrügerischer Manipulationen bei der Lieferung von Chilesalpeter an Zuckerrübenpflanzer verhaftet worden. Wie wir erfahren, reichen die Verluste, die die betreffenden Landwirte dadurch davongetragen haben, in die Hunderttausende Złoty. Die Betrügereien sind seit mehreren Jahren verübt worden und beruhten darauf, daß zum Chilesalpeter etwa 30 bis 40 Prozent Sand hinzugegeben wurden. Auf diese Weise verkaufte man falschen Kunstdünger für vollwertigen. Die Landwirte klagten seit Jahren über schlechte Zuckerrübenernten in Pommerellen und in den benachbarten Kreisen der Wojewodschaft. Jetzt ist nun aufgedeckt worden, daß die Ursachen der schlechten Ernten der falsche Kunstdünger gewesen ist, mit dem sich die finanziell von der Zuckerfabrik in Culmsee abhängigen Produzenten eben gerade in dieser Zuckerfabrik versehen mußten.**

† **Thorn,** 19. Mai. Von einem Eisbären gebissen wurde am Freitag während der Schlußvorstellung des Zirkus Dworski, der seine Zelte auf dem Wollmarkt aufgeschlagen hatte, der Theaterfriseur Adam Owczarski. O. näherte sich bei der Besichtigung des Zirkusstalles dem Eisbärkäfig, steckte eine Hand durch die Eisenkraten und streichelte einen Bären. Dadurch ermutigt, daß sich der Bär diese Liebkosung ruhig gefallen ließ, versuchte er dasselbe Experiment bei einem anderen Eisbären. Dieser verkannte jedoch die wohlgemeinte Absicht und schnappte zu. Ehe Owczarski sichs versah, hatte ihm der Bär die Hand so zerfleischt, daß der Friseur sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Bär hatte ihm ein Stück Fleisch aus der Hand gerissen und außerdem einen Finger so zugerichtet, daß dieser unter Umständen wird abgenommen werden müssen.

Kongreß und Galizien.

Ein Wüstling.

† **Lodz,** 19. Mai. Seit einer längeren Zeit wird die Umgebung von Lodz von einem unbekannten Manne unsicher gemacht, der unter Drohungen mit dem Tode Mädchen überfällt und sich an ihnen vergeht. Am Freitag verübte er abermals einen Ueberfall. Gegen 8 Uhr abends begab sich eine 23 Jahre alte weibliche Person aus Rogi nach Hause. Als sie sich hinter dem jüdischen Friedhof, zwischen den Dörfern Rogi und Rozki, befand, bemerkte sie einen am Wege sitzenden Mann, der sie anhielt und sie nach dem Wege nach Rogi fragte. Als er erfuhr, daß das Mädchen ebenfalls nach Rogi wolle, bot er ihm seine Begleitung an. Nachdem beide einige Schritte getan hatten, hielt er ihr ein mit einer Flüssigkeit getränktes Tuch vor den Mund, das eine Betäubung des Mädchens zur Folge hatte. Nachdem er sich schwer an ihm vergangen hatte, suchte er das Weite. Eine sofort aufgenommene Verfolgung verlief ergebnislos.

Deutsches Nachbargebiet.

Denkmal für einen bekannten Komponisten.

† **Landsberg a. W.,** 19. Mai.

Am Sonntag fand hier auf dem Friedhof die Weihe des Denkmals für den bekannten Komponisten des Marsches „Alte Kameraden", Karl Teike, statt, der 1922 in ärmlichen Verhältnissen hier gestorben ist. An der Weihe nahmen auch die Witwe des Verstorbenen sowie seine Tochter teil. Die Weihe vollzog Superintendent Harder. Das Denkmal ist vom Verein der Zivildienstberechtigten, dem Verein ehemaliger Militärmusiker und freiwilligen Spenden gestiftet und von dem Landsberger Bildhauer Karl Schnause geschaffen worden. Es stellt einen Obelisk dar, an den eine Frauengestalt mit einer Leier in der Hand gelehnt steht; Seitenteile des Denkmals zeigen Musikinstrumente.

Hier wird also mit dem höchsten Pathos an das nationale Gefühl und den nationalen Willen des ganzen Volkes appelliert, und alle vorliegenden Berichte verzeichnen den außerordentlich starken Eindruck dieser von dem Balkon des historischen Palazzo Vecchio auf dem Signorienplatz gehaltenen Ansprache und die begeisterten, endlosen, tosenden Ovationen der Menge.

„Das faszistische Italien ist jetzt in allen seinen Kräften derartig organisiert, daß man es nicht ohne Lebensgefahr angreifen kann."

Und nun kommt zum Schluß das Bekenntnis zu rücksichtslosester Machtpolitik, das in den Pariser Blättern ebenso scharf kritisiert und — damit die Komik nicht fehle — einem Hohen Genfer Völkerbunde als „kriegshetzerisch" denunziert wird. „Schiffe, Flugzeuge und Kanonen sind etwas noch Schöneres als schöne Worte, denn das Recht ohne Macht ist ein leeres Wort. Ein machtvoll bewaffnetes Italien wird die einfache Alternative stellen: entweder wertvolle Freundschaft oder die erbitterte Feindschaft."

Ueber Unklarheit der italienischen Haltung, besonders der französischen Politik und den Briandschen Plänen gegenüber, wird sich also niemand und vor allem jener selbst nicht beklagen können.

Zuviel reichsdeutsche Blätter in Posen.

Der „Kurjer Poznański" veröffentlicht folgende ihm aus der Stadt Posen zugegangene Zuschrift, die wieder einmal für die bei gewissen Mitbürgern herrschende Angstpsychose typisch ist:

Seit einiger Zeit kann man einen größeren Zustrom deutscher Blätter, namentlich illustrierter Wochenschriften der verschiedensten Art nach Posen beobachten. Die deutschen Verleger in Berlin, München und anderen Städten versenden zu Propagandazwecken die Blätter gratis an die hiesigen öffentlichen Lokale und bitten die Inhaber, sie anzunehmen und für die Gäste auszulegen. Es handelt sich offenbar darum, das Auge der Oeffentlichkeit an den Anblick dieser Blätter zu gewöhnen, und darum, daß mit der Zeit die Gäste selbst diese Blätter verlangen. Diese Propaganda hat indessen zweifellos noch ander Zwecke im Auge (!). Posen zieht alle Jahre infolge seiner Ausstellungen, seiner Messen und Versammlungen eine große Anzahl von Ausländern an sich, denen die Begegnung mit deutschen Blättern auf Schritt und Tritt zeigen soll, wie stark noch die deutschen Einflüsse hier sind. Tatsächlich hat die große Zahl deutscher Blätter bei uns schon vielfach bei unseren ausländischen Gästen Verwunderung erweckt (?). Deshalb muß man besonders an die Inhaber der Lokale appellieren, höhere Rücksichten zu nehmen und die deutsche Propaganda nicht zu fördern. Und das Publikum, das diese Lokale besucht, muß nur polnische Blätter verlangen, an denen es bekanntlich nicht fehlt und die sicherlich nicht schlechter sind als die deutschen. (Aber was sollen die vom Einsender dieser Zuschrift erwähnten Ausländer machen, die von der polnischen Zeitschriftenliteratur einfach deshalb nichts verstehen, weil sie die polnische Sprache nicht beherrschen?)

In diesen Zeilen zeigt sich wieder einmal der kleinliche Geist und beschränkte Horizont, der für gewisse Leute bei uns charakteristisch ist. „Aus höheren Rücksichten", das heißt aus Haß gegen alles Deutsche soll die deutsche Zeitschriftenliteratur boykottiert werden. Nun, wenn dieser Rat wirklich befolgt würde (woran wir nicht glauben, da wir von der polnischen Intelligenz eine bessere Meinung haben), dann hätten nicht die Deutschen, sondern die Polen den Schaden davon; denn sie würden sich gegen die Ideenwelt eines großen Nachbarvolkes, wie es das deutsche ist, sie würden sich überhaupt gegen den westlichen Kulturkreis abschließen und damit die „Chinesische Mauer", die uns leider Gottes in Gestalt der noch immer viel zu hohen Paßgebühr von der Kulturwelt trennt, an den wichtigsten Punkten noch erhöhen. Die vom „Kurjer Pozn." zum Schluß aufgeworfene Frage, ob die polnischen illustrierten Zeitschriften besser wären als die deutschen oder nicht, wollen wir nicht entscheiden. Einmal würde man uns — ganz zu Unrecht — für parteilich halten (denn auch wir haben gegenüber manchen Erscheinungen der deutschen Zeitschriftenliteratur unsere ablehnende Kritik), sodann aber würde man uns als taktlos und „polenfeindlich" ansehen, wollten wir etwa die gute oder böse Meinung des „Kurjer Pozn." nicht uneingeschränkt teilen. Die Beantwortung dieser Frage bleibt letzten Endes dem unvoreingenommenen polnischen Leser vorbehalten.



Vom Paneuropa-Kongreß in Berlin.

Sonntag abend wurde in der deutschen Reichshauptstadt der diesjährige paneuropäische Kongreß mit einer öffentlichen Kundgebung eröffnet, bei der u. a. Reichsinnenminister Dr. Wirth, Graf Coudenhove-Kalergi, Thomas Mann und der frühere englische Staatssekretär Amery Ansprachen hielten. Vor dieser Kundgebung fand ein Presseempfang statt, von dem unser Bild einen Ausschnitt gibt. **Von links nach rechts:** Graf Coudenhove-Kalergi, der deutsche Großindustrielle Bosch, Gräfin Coudenhove (Ida Roland) und (sprechend) der ehemalige englische Kolonial-Staatssekretär Amery.

Aus der Republik Polen.

Die Beisetzung des Bischofs Lisiecki.

Kattowitz, 20. Mai. **Gestern fand hier die Beerdigung des Bischofs Dr. Lisiecki statt. Dem vorausgehenden Trauergottesdienst wohnte als Vertreter des Staatspräsidenten der Wojewode Dr. Grażyński bei, ferner Mitglieder der Gemischten Kommission mit dem Präsidenten Calonder an der Spitze, der polnische Konsul in Beuthen, Malhomme, Vertreter des Schlesischen Sejms usw. Bischof Kubina hielt eine Predigt in polnischer und deutscher Sprache.**

Denkmalkomitee

Warschau, 20. Mai. Nach einer Meldung der „Rzeczpospolita" hat sich in Warschau ein Komitee zur Errichtung eines Budkiewicz-Denkmals gebildet. Es handelt sich um den Prälaten Konstanty Budkiewicz, der am Ostersonnabend des Jahres 1923 im Moskauer Gefängnis ermordet worden war, eine Tat, die damals die ganze zivilisierte Welt in Erregung versetzt hatte.

Deutsch-polnische Verhandlungen.

Warschau, 20. Mai. (Pat.) Bekanntlich hatte die polnische Regierung auf der Pariser Konferenz im Dezember v. Js. bezüglich der Einführung der Konvention über Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote die Erklärung abgegeben, daß sie bereit sei, mit anderen Staaten Unterhandlungen zu führen, die zum Zwecke hätten, Mittel und Wege zu finden, die es Polen ermöglichten, die erwähnte Konvention einzuführen. Im Zusammenhang mit dieser Erklärung und einer entsprechenden Erklärung des deutschen Gesandten Rauscher in Warschau vom 17. März d. Js. über die **Bereitwilligkeit Deutschlands, mit Polen solche Unterhandlungen zu führen, hat sich die polnische Regierung am 17. Mai unter Vermittlung der polnischen Gesandtschaft in Berlin an die Reichsregierung mit dem Vorschlag gewandt, Verhandlungen aufzunehmen, die es Polen ermöglichen sollen, die internationale Konvention über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote einzuführen.** Sie hat den 21. Mai als den Tag des Beginns dieser Unterhandlungen in Berlin vorgeschlagen.

Die Hochwasserschäden.

Lemberg, 20. Mai. Wie die **„Gazeta Poranna"** erfährt, ist der Bahnverkehr zwischen der rumänischen Grenze und Stanislau im Abschnitt Zablotow wegen Beschädigung der Brücke zwischen Zablotow und Widnow durch das Hochwasser unterbrochen worden. Die über Lemberg nach Berlin und Warschau gehenden Wagen des internationalen Zuges sind am Abend in Lemberg nicht eingetroffen, nur der Schnellzug aus Stanislau. Der Passagierverkehr findet mit Umsteigen statt.

Konferenzen.

Warschau, 20. Mai. Der Ministerpräsident Sławek empfing gestern den Fürsten Zdzisław Lubomirski und darauf eine Delegation lettischer Parlamentarier. Am Nachmittag hielt er eine Konferenz mit dem Innenminister Józefski ab. Heute nachmittag findet unter Vorsitz des Ministerpräsidenten eine Ministerratssitzung statt.

Vom Agrarreformministerium.

Warschau, 20. Mai. Wie die „Gazeta Zachodnia" erfährt, soll demnächst ein vom Agrarreformministerium ausgearbeiteter Entwurf betreffend die Staatsaufsicht über die Aufteilung im Wirtschaftskomitee des Ministerrates erörtert werden.

Ein Geschenk.

Warschau, 19. Mai. Der estnische Außenminister Latik hat einen seiner Romane ins Polnische übersetzt und den Auftrag gegeben, daß in Tallin nur zwei Exemplare des Buches gedruckt werden. Eins davon behielt er für sich, das andere hat er den Töchtern des Marschalls Piłsudski zum Geschenk gemacht.

Eine polnische Stimme.

Zu dem Ergebnis der Nachtrags-Wahlen im Bezirk 67 schreibt der **„Kurjer Poznański"**: „Das bedeutet, daß sämtliche Mandate fremden Elementen zugefallen sind. Der Regierungsblock, der sich bei den letzten Wahlen durch Mißbräuche kompromittiert hatte, ist diesmal gar nicht in die Schranken getreten, weil er die Wahlschlacht fürchtete. Heute zahlt das ganze polnische Volk die Kosten der Vergangenheit des Regierungsblocks. Die einzige polnische Liste, die Liste der radikalen „Wyzwolenie", erlangte kein einziges Mandat. In einem so bedrohten Bezirk gebietet das nationale Gewissen, daß in Zukunft nicht — wie es vor zwei Jahren der Fall war — mit Terror eine Regierungsliste aufgezwungen wird, sondern daß alle Polen mit einer einzigen Liste auftreten.

Eine zweite Lemberger Finanzkammer.

Warschau, 20. Mai. Nach Meldungen polnischer Blätter soll das Finanzministerium beschlossen haben, in Lemberg eine zweite Finanzkammer zu schaffen, die die Finanzangelegenheiten der Wojewodschaften Stanislau und Tarnopol zu erledigen hätte.

Besuch des finnischen Generalstabschefs.

Warschau, 20. Mai. Der Chef des finnischen Generalstabs, Oberst Wallenius, ist gestern in Warschau eingetroffen. In den Abendstunden gab der Chef des polnischen Generalstabs, General Piskor, zu Ehren des Gastes ein Festessen.

Ernennung.

Warschau, 20. Mai. Zum Direktor der Industrie- und Handelskammer in Krakau soll der Abgeordnete Ing. Henryk Mianowski vom Regierungsblock ernannt werden.

Die polnische Kunstausstellung in Danzig.

Der „Kurjer Poznański" bringt folgende Meldung aus Danzig: Nach vierwöchiger Dauer, wurde am Sonntag die polnische Kunstausstellung geschlossen, die sich keines großen Besuchs erfreute. Die Ausstellung wurde von 670 Erwachsenen und 1170 Schülern, vorwiegend polnischen, besucht. Es wurden nur 57 deutsche Kataloge verkauft.

Er zieht dennoch ein.

Die Nachricht von dem Verzicht Korfantys wird dahin geklärt, daß Korfanty nur im 2. Bezirk auf sein Mandat verzichtet habe, während er als Abgeordneter aus dem 3. Bezirk in den Schlesischen Sejm einziehe.

Wann tritt der Sejm zusammen?

Warschau, 20. Mai. In politischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß das Dekret über die Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession am Donnerstag oder Freitag veröffentlicht wird, und daß die erste Sejmsitzung am 27. Mai stattfinden werde.

Die letzten Telegramme.

Ein Raubüberfall.

Berlin, 20. Mai. (R.) **In der Immanuel-Kirchstraße im Nordosten Berlins versuchte heute früh gegen 9 Uhr der 20jährige kaufmännische Angestellte Willi Preuß, einen Geldbriefträger, der sich auf seinem Bestellgang befand, zu überfallen und zu berauben. Preuß lauerte dem Beamten auf dem Treppenflur eines Hauses in unmittelbarer Nähe des Postamtes auf, stürzte sich auf den die Treppen hinaufsteigenden Beamten und gab, anscheinend aus einer Schreckschußpistole, einen Schuß ab, und versuchte, die Tasche mit dem Gelde dem Beamten zu entreißen. Der Briefträger hielt seine Tasche jedoch krampfhaft fest, rief laut um Hilfe und schlug auf den Räuber ein. Als dieser sah, daß er den Beamten nicht überwältigen konnte, wandte er sich zur Flucht. Passanten und Polizeibeamte eines Reviers, an dem der Räuber vorbeirannte, verfolgten ihn und holten ihn nach kurzer Jagd ein. Auf der Polizeiwache zog Preuß, ehe man ihn durchsuchen konnte, plötzlich eine scharf geladene Pistole und versuchte, sich in den Kopf zu schießen. Die Waffe wurde ihm aber aus der Hand geschlagen, so daß die Kugel ihn in die linke Halsseite traf. Der Verletzte wurde als Polizeigefangener in das Staatskrankenhaus gebracht. Die Verletzungen des Postbeamten sind nur leichter Natur.**

Sturm an der italienischen Küste.

Rom, 20. Mai. (R.) **Die Nordostküste Italiens bis hinunter zu den Marken wird von schweren Stürmen heimgesucht, die von heftigen Niederschlägen begleitet sind, und einen empfindlichen Temperatursturz auslösten. Von dem Unwetter, das sehr plötzlich einsetzte, sind zahllose Fischereifahrzeuge auf hoher See überrascht worden. Von vielen Fischerbooten fehlt jede Nachricht. Die Angehörigen vieler Fischer mußten vom Ufer aus dem verzweifelten Kampf machtlos zusehen. Aus mehreren Städten werden bereits Opfer der Wellen gemeldet. Auch am Gardasee hat das Unwetter Schaden verursacht. In der Umgebung von Belluno ist Schnee gefallen. Im Hafen von Desenzano wurde eine Mole von den Wellen glatt zerschlagen.**

Indien.

London, 20. Mai. (R.) **Im Hause des indischen Nationalkongresses in Bombay wurde gestern das bei dem Angriff auf das Salzdepot von Wadala erbeutete Salz zusammengetragen. Der Kongreß hat sich bereit erklärt, den Eigentümern der Salzlager das Salz abzüglich der Salzsteuer zu bezahlen.**

Abgewiesener Wahlprotest.

Warschau, 20. Mai. Das Oberste Gericht hat den Protest gegen die Sejmwahlen im Bezirk 25, der Biała Podlaska umfaßt, abgewiesen.

Proteste in Gdingen.

Dem „Kurjer Pozn." wird aus Gdingen gemeldet: Da der seit Jahren bestehende Verband der Vereine und Gesellschaften in den letzten Monaten die satzungsgemäß garantierten apolitischen Grundsätze nicht innegehalten und eine hervorragend „sanierte" Tätigkeit ausgeübt hat, hatten die Vorsitzenden gestern eine außerordentliche Versammlung einberufen, in der das satzungswidrige Vorgehen der Organisation einer Revision unterzogen werden sollte. Es stellte sich jedoch heraus, daß es unmöglich war den Vorstand des Verbandes zu bewegen, sich der Parteilichkeit zu enthalten, weshalb die Vorsitzenden, die für eine apolitische Tätigkeit sind, den Sitzungssaal verließen. Die Schuld an der Zerschlagung des Verbandes der Vereine und Gesellschaften, dessen Aufgabe es war, die Vereinigungen in Gdingen auf nationaler Grundlage zusammenzufassen, trägt der bisherige Verbandsvorsitzende Berger, ein Beamter der hiesigen Zweigstelle der Bank Gospodarstwa Krajowego.

Aus anderen Ländern.

Die Hebung der islamischen Frau.

Missionsschulen sind es gewesen, die zuerst der islamischen Frau die Pforten zur Bildung erschlossen haben. Seit Jahren stehen diese Tore ihnen offen, aber erst kürzlich haben sie angefangen, diesem Vorrecht ein lebhaftes Interesse entgegenzubringen. Jetzt sieht sich die Regiernug gezwungen infolge des wachsenden Verlangens nach Bildung, mehr Schulen einzurichten. Bis vor wenigen Jahren beschränkte sich die Ausbildung auf die Töchter der Aristokraten; jetzt besuchen auch die Töchter des Mittelstandes die Regierungsschulen. Wenn es auch vorläufig keinen Schulzwang gibt, so bemüht man sich doch, die Masse der Bevölkerung zu erreichen. Nach den Berichten der Syrischen Mission der Amerikanisch Presbyterianischen Kirche hat ihre Mädchenschule sich zur Gymnasialhöhe entwickelt und bot 1924 die volle Ausbildung einer Abiturientenklasse. Eine große Zahl nichtchristlicher Mädchen meldet sich zum Eintritt in die Schule. Die Hälfte der Studentinnen setzt sich augenblicklich aus Mohammedanerinnen, Drusen und Jüdinnen zusammen.

Seltsames Fest unter unseligem Stern.

Paris, 20. Mai. (R.) **In einer Ortschaft der Bretagne wurde gleichzeitig mit einer Eheschließung die Silberhochzeit der Eltern der Braut und die goldene Hochzeit ihrer Großeltern gefeiert. Als die Gäste in Lastautos heimbefördert wurden, fuhr ein Wagen gegen einen Baum. 18 der Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.**

Unwetter in Italien.

Rom, 20. Mai. (R.) Aus ganz Norditalien werden Stürme, Hagelschläge und wolkenbruchartige Regen gemeldet, die schweren Schaden anrichteten. Auf den Feldern wurden stellenweise 70 Prozent des Ertrages vernichtet. Ueberall ist die Temperatur stark gesunken. Bootsunfälle forderten mehrere Todesopfer.



Zum Tode Max Valiers.

Max Valier, der sich auf dem Gebiete des Raketen-Rückstoßverfahrens einen weltbekannten Namen geschaffen hat, ist am Sonnabend in Berlin bei dem Versuch, ein neues Treibmittel für ein Raketenauto auszuprobieren, tödlich verunglückt.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6

Am 16. Mai d. Js. verschied nach langem Leiden

Dr. Paul Güsewell

Direktor der Zuckerfabrik Pelplin (Pomorze)

Der Entschlafene, ein ausgezeichneter Fachmann und dabei ein Mensch von außergewöhnlichen Charaktereigenschaften, hat unserer Industrie während seiner langjährigen unermüdlichen Tätigkeit hervorragende Dienste erwiesen, wodurch er sich die vollste Anerkennung und die hohe Achtung seiner Kollegen erwarb.

Die polnische Zuckerindustrie wird seinen Namen in dankbarer Erinnerung behalten.

Der Vorstand des Verbandes der Westpolnischen Zuckerindustrie.

Die Einäscherung der leiblichen Ueberreste des Verewigten erfolgt am Mittwoch, dem 21. d. Mts., um 1 Uhr mittags in dem Krematorium zu Danzig-Langfuhr.

Am 19. Mai d. Js. entschlief nach schwerem Leiden unser Aufsichtsratsmitglied,

Herr Rechtsanwalt

Kurt Borowicz

Wir betrauern aufs tiefste das frühe Hinscheiden dieses hervorragenden Mannes, der uns mit seinen großen Kenntnissen und Erfahrungen als treuer Berater und Helfer lange Zeit in selbstloser Arbeit zur Seite stand.

Posen, den 20. Mai 1930.

Kreditverein Spółdz. z o. o., Posen

Der Aufsichtsrat:
Handke.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Frau Helene Burghardt,
geb. Martini,
Helmut Burghardt,
Dąbrowka Kuj.

z. Zt. Bydgoszcz, den 16. Mai 1930.

Gebr. verzinkt. Stacheldraht

4 Stacheln, sehr gut erhaltene ausgesuchte Ware in fabrikmäßigen Rollen von ca. 50 kg, 1000 m ca. 130 kg, 50 kg 40 zł, gibt ab

P. Przygode Eisenhdlg-Krotoszyn.

Gesucht in Poznań für bald, spätestens zum 1. Juli von einzelnen Herrn **Wohnung von etwa 3 Zimmern** ohne Möbel, eventl. auch solche möbliert. In Frage kommen nur Zimmer in bester, ruhiger Wohngegend, mit Zentralheizung und allem Komfort. Andere Angebote völlig zwecklos. Offerten unter **798** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Junger Mann sucht sof. gründlichen

polnischen Unterricht.

Off. unt. **797** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

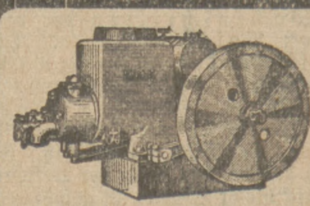
Teppiche repariert **Tabernacki, Raczyńskich 2,** ptr. links am Bernhardinerplatze.

Tapeten u. Läufer

S. Orwat, Poznań
Wrocławska 13.

Zu verkaufen

Lokomobile **Ruston Proctor** 7 Atm. mit **neuer Feuerung** unt. voll. Garantie. Meldung. zu richten an die Maschinenfabrik **Mielke, Chodzież.**



Klein-Kraft-Motoren mit 2 Schwungrädern u. Verdampfungskühlung, feststehend und fahrbar, von 2—10 PS., für **Landwirtschaft** und **Gewerbe** offeriert

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań, Telefon 52-25
Sew. Mielżyńskiego 6.

Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten und Geflügel
:: Drähte :: Stacheldrähte ::
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
NOWY TOMYŚL 5 (Woj. Pozn.)

Posener Handwerker Verein
gegr. 1862

Nach schwerem Leiden entriß uns der Tod unser Mitglied

Herrn Rechtsanwalt

Kurt Borowicz.

Am Freitag, dem 23. d. Mts., nachm. 4 Uhr werden wir ihn auf dem St. Pauli-Friedhof, ul. Grunwaldzka, zur letzten Ruhe geleiten.

Unser liebes und hochgeschätztes Mitglied, der Rechtsanwalt

Herr Kurt Borowicz

ist uns durch den Tod entrissen worden. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen eifrigen und tätigen Förderer unseres Sports; der an unseren Ausfahrten immer mit großem Interesse teilnahm.

Radfahrer-Verein, Poznań.

ROH-BILANZ

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu, Spółka Akcyjna.
per 31. März 1930.

Aktiva.

Posten		
Kasse und Guthaben bei Bank Polski und P.K.O.		1 258 033,23
Sorten		61 260,51
Eigene Wertpapiere:		
a) Staatsanleihen	30 490,21	
b) Pfandbriefe und Obligationen	79 502,15	
c) Aktien	210 628,41	320 620,77
Beteiligungen		452 937,37
Inländische Banken		270 792,16
Ausländische Banken		866 301,88
Diskontierte Wechsel		5 932 962,82
Protestierte Wechsel		207 205,32
Debitoren:		
a) gedeckte	8 418 138,99	
b) ungedeckte	1 300 468,82	9 718 607,81
Immobilien		84 472,—
Verschiedene Rechnungen		28 911,28
Kosten, Kursdifferenzen u. dergl.		233 872,33
Filialen		556 512,37
		19 992 489,58
Erteilte Bürgschaften		549 496,78
Inkasso		1 864 556,46
		22 406 543,09

Passiva.

Posten		
Aktienkapital	1 500 000,00	
Reserven	294 755,51	1 794 755,51
Einlagen:		
a) befristete	8 099 706,17	
b) unbefristete	1 823 625,62	9 923 331,79
Konto-Korrent-Kreditoren		3 416 454,20
Rediskontierte Wechsel		2 278 166,03
Inländische Banken		385 241,55
Ausländische Banken		251 293,57
Hypotheken-Gläubiger		2 268,50
Verschiedene Rechnungen		983 646,92
Zinsen, Provisionen und verschiedene Gewinne		349 246,23
Filialen		608 085,55
		19 992 489,85
Bürgschaftsverpflichtungen		549 496,78
Inkasso		1 864 556,46
		22 406 543,09

In aufblühender Kreisstadt der Grenzmark ist ein **modernes, gutgehendes Manufakturwaren-Geschäft zu verkaufen.** In allerb. Lage, 6 mod. große Fenster, viele Schaukästen, sehr ausbaufähig. Kapitalkr. Käufer mit ca. 50 bis 60 000 Mk. wollen sich gefl. melden unter **F. S. 801** an Annoncen-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Für mehrere gangbare, deutsche Verlagswerke werden **gegen hohe Provision** einige tüchtige

Anzeigen-Akquisiteure

per sofort gesucht.

Bei Eignung feste Anstellung mit Fixum.

Herren oder Damen, die im persönlichen Verkehr mit der Kundschaft gewandt sind, werden bevorzugt.

Angebote mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit befördert unter **799** Annonc.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

ENGLISCHE KRANKHEIT
TUBERKULOSE
ERSCHÖPFUNG

HEILT DAS VITAMIN- UND KALKHALTIGE MITTEL

BIOCALCOL-KLAWE

KINO „STYLOWE"

Heute Premiere! Tonfilm-Drama aus dem fernen Osten!

„Die weisse Geisha"

Regie: **John Robertson.**

In den Hauptrollen:

Mary Nolan — James Murray.

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr. — Vorverkauf der Billetts von 12 bis 14 Uhr.

Gesucht zum 1. 7. oder 1. 10. 1930 unverheirateten

Brenner,

der über gründliche Kenntnisse, die von den Behörden verlangt werden, verfügt. Außerdem die Behandlung der elektr. Lichtanlage und Führung des Flockenapparats versteht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen an

Majętność Łomnica, pow. Nowy Tomyśl.

Gesucht eine junge deutsche

Kindergärtnerin

mit Anfangsunterricht in der deutschen Sprache, zu 2 Kindern von 9 und 5 Jahren, mit Nähen. Offerten mit Lebenslauf, Photographie, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter: **„Gut in der Nähe von Warschau"** beförd. **Tow. Rekl. Międz.** j. r. **Rudolf Mosse, Warszawa, Marszałkowska 124.**

Oele u. Fette
Karl Sander
Poznań
UL. SEWERYNA MIELŻYŃSKIEGO 23 ✦ TELEF. 4019

Mercedes-Benz

28/90 PS, 6 Zylinder, offener 5-Sitzer, wenig gefahren, umständehalber **billig zu verkaufen.**

Zu erfragen:

Danziger Elemente-Werke
Heinrich Maske
Danzig, Elisabethkirchengasse 10.

Verkaufe meine **Landwirtschaft** Kr. Bunzlau, 53 Mrg. mit Mittel- und Weizenbod., 2 mass. Geb., Wohnh., 4 Zimmer, Inv.: 2 Pferde, 5 Stck. Rindvieh, 4 Schweine, elektr. Licht u. Kraft ist bei 7—8000 Mk. Anzahlg., Preis 19 000 Mk, sofort zu verkaufen. Näh. durch **Martin Bartsch, Lauterseiffen,** Kr. Löwenberg, Schl.

Für kleinen Villenhaushalt wird zum 1. Juni ein

deutsches, gesundes Hausmädchen

gesucht, das nähen und plätten kann, eventl. kann kochen und einwecken erlernt werden. Zeugnisabschriften und Lohnansprüche erbittet

J. Bischof, Inowrocław, Solankowa 16.